



Von „Kolerik“ bis „Monty burns“, die Geschichte(n) einer Band

Lehnt Euch zurück, stellt das Internet auf „offline“ und lest was es bedeuten kann, sich einer Rockband zu verpflichten...

Im Zeichen dieser multimedialen Gesellschaft haben auch wir uns dazu entschieden, eine unglaubliche Homepage im Internet einzurichten, um volle 24 Stunden für Euch da zu sein ! Als absolutes Highlight neben Bildern, Steckbriefen und Konzertinfos stellen wir Euch nun diese, unsere **Biographie** vor. Affengeil ?

Im goldenen Herbst des Jahres **1996** (olé,olé Europameister) erblickte unsere fröhliche Tanzkapelle zum ersten Mal das Licht der Welt. Damals noch als „Deutschpunkrockblabla“ unter dem klangvollen Namen **KOLERIK**. David Jung (Wanderklampfe), Matthias Gruß (Trommelbude) und Nils Lintzen (Wanderklampfe 2) fanden sich skeptisch, aber motiviert, in einem alten Gerümpelkeller der **Familie Jung** wieder. (An dieser Stelle das längst überfällige *DANKESCHÖN*’s für Geduld, Pflaumenkuchen, Softdrinks und Samstagnachmittage mit der Fernsehlautstärke auf “ultra-kriminell”, da der „Proberaum“ unpraktischerweise direkt unter dem Wohnzimmer lag. Nicht zu vergessen der Dank für das elterliche Grundverständnis für „unser Ding“ !!!)

Mit gigantischem Equipment, ca. 20-30 Watt Verstärkern und 150 DM (jetzt dann wohl 75€ oder so...) Gitarren wurden die ersten Akkorde geschrammelt, um den Rockgöttern Tribut zu zahlen.

Es gab eine Vorgabe, welche natürlich bis heute gilt:

- **Eigene Lieder**
- **Keine schlechten Coverversionen von vollbusigen Dancefloorinterpreten/innen**
- **Jede Menge Spaß** an einer der ERNSTESTEN SACHEN DIESER WELT !

Ein Problem wurde uns Protagonisten scheinbar mit in die Wiege gelegt: „Wer zum Henker will und KANN Bass spielen ??? Auf eine Annonce in der Zeitung mit dem verzweiferten Aufruf nach Bassist oder Bassistin meldete sich schließlich **Steffi** (aus Langendreer !!!), deren Nachname keinem mehr bekannt ist... Steffi war größer als wir, hatten einen UNGLAUBLICHEN Bass"tower", einen 1A-Bass mit einem (eigens !!!) umwickelten Kabel (Arbeitszeit ca. 1,5 Jahre !?) und nur ein winziges Problem: Steffi konnte kein Stück Bass spielen. (Sorry Steffi, danke für die Spinattaschen und alles Gute für Dich und deinen Bass...) Bassproblem vertagt, denn die Besetzung des Gesangsparts stand an...

David hatte die gigantische Möglichkeit, über seinen kleinen, süßen Fenderverstärker GLEICHZEITIG zu singen UND Gitarre zu spielen !!! Wir hatten Tränen der Freude in den Augen... Leider musste David sich auf seine Gitarre konzentrieren, und so brachte eines Tages Matthias (Sir Schlagzeugpapst) **Michael Schmidt** (MIKA) für die Gesangsrolle mit in unser Kellerchen. Nun war das "Bassproblem" plötzlich wieder akut und der Schlagzeugpapst musste erneut in die Trickkiste greifen. (War er der Einzige mit Freunden ? Egal...) Jedenfalls zauberte Matthias **Daniel Kammann** für den Bass herbei. Daniel war älter und weise, seine Erfahrungen mit diversen Bands nützlich, seine Bassläufe dick, und er so erst mal eine echte Bereicherung für diese Band.

Endlich stand das **erste Konzert** vor der Tür. Nein, nicht in Wembley...

Wir spielten im **Frühjahr '97** im weithin bekannten Gemeindezentrum der St. Josef Kirche in Witten-Annen. Unsere Buchsen waren voll bis oben hin ! Die Menge (ca. 30 - 50 desorientierte, betrunkene Jugendliche) schwelgte im Takt von so Hits wie "**ERWIN**", oder "**FRAUEN und GELD**". Nach dem Konzert gingen sie glücklich(erweise) nach Hause, oder (laut Augenzeugenberichten und Polizeifunk) in die nächste Kneipe... (Danke für euer ERSCHEINEN!!!)

Nach diesem ersten „Erfolg“ dann auch die ersten "rockstartypischen" Unstimmigkeiten, denen zur Folge Mika ausschied... Erneut wurde gezaubert und mit **Jens Jäger** (der dritte Erzieher im Bunde) stand eine neue Persönlichkeit am Bass, während Daniel jetzt sang. (Da soll noch einer sagen, dass es einfach wäre, eine Band aufzuziehen...)

Endlich ging es richtig vorwärts. Wir entwarfen Showeinlagen, Aufkleber, Liedabläufe und träumten heimlich von einem Denkmal auf dem Wittener Rathausplatz, während wir im Rockolymp mit den anderen Legenden Beachsoccer spielen...

1998 war bis zu diesem Zeitpunkt in unserer Bandgeschichte das Jahr mit den meisten Adrenalin-kicks und einer Menge "Konzertstress". (Wer von euch "normalsterblichen" weiß eigentlich wie beschissen schwer eine Basedrum sein kann ?) Mit minderen Mitteln wurden drei Demosongs aufgenommen und als Bewerbung für einen "**Nachwuchswettbewerb**" im Haus der Jugend eingereicht. (Dabei sein ist ALLES) Wir wurden dritter (von FÜNF), obwohl Matthias beinahe während unseres besten Stückes mit dem kompletten Drumset von der Bühne gefallen wäre... Wir haben nie wieder so entsetzte Gesichter gesehen...

Nille´s Mutter hat es übrigens an diesem Tag fertig gebracht, ihrem Sohnmann 23 Sekunden vor dem Konzertauftritt noch fünf Schokoglückskäfer für die Band mit auf den Weg zu geben ! Haben so nicht alle richtig Grossen angefangen ???

„Dank“ terminlicher Probleme der Band **NICHTS** (Ihr habt wirklich gerockt !!!), konnten wir trotzdem auf dem alljährlichen **Wit - Stock - Festival** auftreten. (Ähnlichkeiten zu dem Woodstockfestival sind rein zufälliger Natur, versprochen !)

Ein paar Tage nach diesem Konzert, bei dem ein richtig geiler und vor allem lauter Sound mindestens $\frac{3}{4}$ von Witten beschallt hatte, erschien eine Kontaktanfrage für Matthias von einem Mädels namens „**Weiß der Geier wie**“ im Coolibri mit der Bitte um ein date... Böse Zungen behaupten ja, dass es NICHT an der Musik, sondern an dem tadellosen Äußeren vom Matthes liegt !?

Na ja, wir hatten auf dem Konzert jedenfalls ein echtes „Cateringzelt“ und supporteten die **Chainsaw Hollies** (DIE waren immerhin schon einmal Vorband von OASIS, **Peach** aus Dortmund und noch ein paar andere Combos...)

Nach diesem Kracher folgten Konzerte in **Herdecke, Wetter** und sogar ein **Benefizkonzert** für die dritte Welt mit dem **NANGINA e.V.**

Wir waren schon geile Säue, aber wisst Ihr, wie frustrierend es ist, eine kleine unverständliche Band zu sein, auf deren Konzerte entweder Verwandte oder eben desorientierte Eintritt zahlen ??? **Wir sind aber NIE verprügelt worden** ! Man gewöhnt sich eben an, lustig zu bleiben, wenn man sich für lauwarmes Chilli und schales Bier zum Affen macht.

Nach dieser „Tournée“ gab es drei wichtige Fragen:

1. Wer hat unseren Mirkoständer gezockt ? (**OLAF** ?)
2. Wo waren die Rowdies/ Groupies aus unseren Träumen, aus denen WIR mit feuchten Schlafanzügen erwachten ?
3. Wie geht es weiter ???

Es gab nur ein Patentrezept, um diese Fragen irgendwann beantwortet zu bekommen: Proben, proben, proben... (mittlerweile übrigens in Daniels ausgebautem Wohnzimmer, da Familie Jung nun wirklich genug ertragen hatte...).

Die vorerst letzten Konzerte fanden im **Wittener Schwedenheim** und irgendwo im gottverdammten **Bochum - Weitmar** statt. (Als Support von Papa Bear).

Im Schwedenheim wollte nun sogar die Presse (Cocktail vom 23.04.99 für alle Archivmäuse) etwas von uns wissen, und so gaben wir Ihnen, was sie verlangten... (An dieser Stelle der feierliche Schwur, dass nach dem Konzert im Schwedenheim im **Jahre´99** tatsächlich ein **UNBEKANNTER** nach einem Demotape gefragt hat... Wir hätten ihn nicht auslachen sollen...)

Wir erhitzen die Menge mit Gratis-Bier und sie rockte ! Bei unserem letzten Konzert in eben diesem Bochum - Weitmar dann der Tiefpunkt in unserer musikalischen „Karriere“...

Es war an einem **Freitag, dem 13ten**, und uns rissen bei allen Gitarren UND Ersatzgitarren (sorry OLAF) die Saiten. Unser Bassmann Jens musste sich außerdem permanent vor das Schlagzeug stellen, damit dieses keinen von uns vorzeitig in die Niederhöhlen verbannte, da es beim Spielen unweigerlich nach vorne zu rutschen begann. Wie soll man da eine Choreographie einhalten? Das Traurige war nur, dass die Menge (Ihr wißt schon, desorientiert, übel riechend und alkoholisiert) keinerlei Qualitätsverlust bemerkte, was uns zum Handeln zwang.

Wir forderten Einschnitte, zogen in einen **24-Stunden Proberaum in den Wittener Bunker** um, Jens ging, weil er unzufrieden am Bass war (mittlerweile ist er verheiratet), und wir suchten neue Inspiration(en)... Die kam dann nicht nur durch den Umzug in den endlich unabhängigen Proberaum, sondern auch durch unseren neuen Sänger **Anton** aus Bochum (nicht aus Tirol, oder Münster, was sein Nachname ist...) Wer rät, wer Anton in die Band gelockt hat, der bekommt unsere Toilettensitze aus dem Bunker geschenkt...Daniel ging zurück an seinen Bass, und wir zurück ins **Schwedenheim**, wo wir einen Tag lang ein Lied komplett abmischten und auf CD brennen durften. (Danke **Matthias/Schwedenheim**, Du rauchst ZUVIEL !) Der Song hieß „**Jugend**“ und ist noch nie auf einem Konzert gespielt worden !!!

Leider klaffte immer noch ein gewaltiges Loch zwischen Anspruch und Wirklichkeit und wir wollten (und mussten) wieder handeln. Daniel ging, Anton brachte seinen Mitbewohner **Phillipp** für den Basspart mit, und wird probten neue Lieder. Erstmals entschieden wir uns dafür, englische statt deutschen Texten zu nehmen, um „besser zu klingen“ und von dem Punkrockblabla Image Abstand zu halten. Mit Erfolg. Es entstanden tatsächlich neue Songs, die endlich mal allen Bandmitgliedern gefielen. Aber, wie sollte es auch anders sein, erneut traten Probleme auf.

Eines Tages beschlossen dann David, Matthias und Nils (quasi der unverwüsthliche Kern) allein weiter zu machen, um erst einmal „zu sich“ zu finden. Der Raum wurde innerhalb des

Bunkers gewechselt (erstmal eine illegale Aktion), Anton und Phillip gingen in Freundschaft und KOLERIK war gestorben...

Nach den Renovierungsarbeiten im **neuen Bunkerraum** und endlich einem gesunden „Musik-Band-Wirgefüh!“ ging es dann tatsächlich aufwärts. Trotz einer guten Stimmung war immer noch niemand gefunden, der richtig und so wirklich und ganz in echt und so singen konnte und vor allem wollte. Matthias (wer in drei Teufelsnamen auch sonst) hatte da aber jemanden an der Angel. „Ein Typ namens **Tim**, der früher schon einmal in diversen Bands gesungen hat und mal wieder was machen möchte.“ Tim wurde kurzerhand (sehr nasse, weil doch etwas nervöse Hände) eingeladen, um „vorzusingen“. Man stand vor der alles entscheidenden Frage: „Waren die Songs wirklich scheiße, oder hatten wir einfach tatsächlich immer Pech mit dem Personal?“

Nach fünf Minuten war die Frage beantwortet, wir zockten uns die Lunge aus dem Leib und Tim war einer von uns !!! (**Das war ca. im Sommer 2001**)

Voller Elan und einem Programm für ein nettes Stündchen Musik suchten wir nun einen Bandnamen... An dieser Stelle nur ein kleiner Einblick in die Vorschläge seitens der Bandmitglieder, um zu zeigen, dass der Name **Monty burns** mit Sicherheit NICHT der Schlechteste von allen gewesen ist:

1. Traffic Jam (zu lahm, klingt wie schon tausendmal da gewesen)
2. Private paula (bereits vergeben, sorry)
3. Squam (nein Matthias, den nun wirklich nicht)
4. die Arschpiloten (nein Nils, den auch nicht)
5. Spliff (siehe Punkt 3)

Den Zuschlag erhielt also **MONTY burns** (allein schon aufgrund der grandiosen Doppelbedeutung und der metaphorischen Symbiose von Comicheld und aggressivem englischen Vokabular) und hat sich auch bis heute durchgesetzt. Das Schwedenheim druckte Plakate (dummerweise noch mit dem Namen TRAFFIC JAM) **Biltong** und **Prime** spielten als Wittener Bands mit auf und der Abend wurde perfekt. (Es existiert sogar ein Konzertvideo (Fanpflicht !!!)) Endlich wusste man, dass man auf einem guten Weg ist...

Mit den Liedern im Gepäck ging es weiter zur Talentbühne „**Gehacktes**“ der Wittener Werkstatt. (Ein fettes DANKE an **Norma Köhler**, Timmsi´s Cousine...) Eben diese Norma hat nämlich nach unserem „Weihnachtskonzert´01“ in der Werkstatt dafür gesorgt, dass wir 2002 auf der **YOU-Messe** in Essen auftreten durften. Unter der Leitung von EinsLive Moderator Michael Imhof und mit „**rubbish**“ so wie der Hip-Hop-Crew „**Schrottboykott**“ hatten wir Spaß in den Wangen (nein nein, nicht Backen ihr Lieben !!!) auf der „NRW-Bühne“. (ca. 2x3 Meter)

Um endlich etwas „weiter“ zu kommen, und vor allem mal Konzerte außerhalb von Witten spielen zu können meldeten wir uns beim **EMERGENZA-Wettbewerb** an, durchaus mit gemischten Gefühlen. Per Publikumsentscheid (Handzeichen) wird in namhaften Konzerthallen entschieden, welche Band eine Runde weiterkommen darf und welche dann doch eher noch mal zurück in den Proberaum gehen sollte... Für den Kartenverkauf ist jede Band selbst zuständig und bekommt dementsprechend eine Provision. Wir nutzen in der ersten Runde dieses System und karrten ALLE an, die nicht ausdrücklich „NEIN“ gesagt hatten. (DANKE an **Nilsen´s Oma**, die trotz ihres Geburtstages in die **MATRIX** nach Bochum gekommen ist, um für uns abzustimmen...) Das war übrigens am **16.02.02**.

Das durch den immensen Kartenverkauf eingenommene Geld haben wir aber nicht etwa wie „echte Rockstars“ für billigen Wein und noch billigere Damen ausgegeben ,nein, wir haben es in „**Reinhard´s Tonstudio**“ investiert !!! Das Ergebnis heißt „**even the police is happy**“ und ist ebenfalls dank dieser Homepage käuflich zu erwerben. (Kommerziell ? Nein, auf keinen Fall. Hahahahahahaha) Auf dieser, unserer „ersten Scheibe“ sind drei Lieder aufgenommen worden und dieses kostbare Kleinod wurde in reger Eigenarbeit gestaltet (DANKE **Jörg**), vervielfältigt (DANKE Jörg) und vertrieben. (DANKE äh, uns allen...)

Zurück zur MATRIX. Es ist schon ein unglaubliches Gefühl „da oben“ auf einer echten Bühne zu stehen, die nicht mal eben aus drei Tapeziertischen gezimmert wurde, mit einem echten Mischer, „Benimmregeln“ vom Veranstalter und der Menge im Publikum. Dank unserer Leute haben wir dann auch mal eben den ersten Platz gemacht und ordentlich gefeiert. (Wer sich für die Ergebnisse des EMERGENZA´s interessiert sei auf www.emergenza.de verwiesen).

Bevor wir dann die zweite Runde in der **Dortmunder Livestation** spielen durften, gab es noch ein echt nettes Konzert im Keller der Evangelischen Fachhochschule in Bochum gemeinsam mit unseren Kollegas der Band **Linkwork** (www.linkwork.de). Die Bude war gerammelt voll, der Spaßfaktor extrem hoch und das Pils günstig...Was will man mehr ???

Die zweite Runde des EMERGENZA´s fand in **Dortmund** dummerweise an dem Tag statt, als die **Borussen Deutscher Meister** wurden. So waren wir wenigstens nicht aufgeregt wegen des Konzerts, sondern saßen mit Pommes Currywurst und Dosenbier in Fiedel´s Wagen, um Fußball zu hören... Leider führte diese unverhoffte Meisterschaft auch dazu, dass „unsere“ Leute halt lieber in der City oder im Stadion feierten, anstatt die Hand für die Monty´s zu heben. Wer kann ihnen das übel nehmen ? Das Kapitel EMERGENZA schloss sich an dieser Stelle, aber es hat sich trotz aller Unkenrufe als Erfahrung für unsere kleine Tanzkappelle wirklich gelohnt !!!

Das bislang letzte Konzert fand schließlich auf dem Familienfest „Am Imberg“ (gemeinsam mit den Jungs von „**for sale**“) im heimatlichen Witten statt. (DANKE an **Jochen Klein** vom

Jugendamt für seinen Einsatz !!!) Der Wettergott hatte ein Einsehen und ließ die Bühne und das dazugehörige Fest nicht ganz im Wasser versinken, so dass es doch noch ganz lustig wurde...

Was nun nach diesem „Highlight“ folgte war ein wohl typisches Sommerloch. Kein normales Sommerloch wie beispielsweise in der Politik, sondern ein gewaltiges Sommerloch von Ende Juli bis Mitte Oktober. Wir hätten ein Auswärtskonzert spielen können in der Metropole Hamm, (Die haben einen echt krassen Abschiebeknast !!!) doch dem Veranstalter fiel kurzfristig ein, dass eine Band aus einer doch etwas entfernteren Stadt nicht lukrativ genug sei, um ein Jugendzentrum zu bespaßen. Pech gehabt !!! Aufgrund der doch recht unterschiedlichen und mehr oder weniger längeren Urlaube von uns allen fielen die gemeinsamen Proben eher spärlich aus. Mal war x nicht da, dann hatte y einen schlechten Tag bis j einfiel, dass er ja noch bei p ein f zu klären hatte... Sommerloch eben.

Ein potentiell geiles Konzert in Witten-Heven (zusammen mit der Band „CRIS“) und ein Heimspiel an der Evangelischen Fachhochschule Bochum (der treue Leser erkennt: DA HABEN WIR SCHON EINMAL GESPIELT UND SIE WOLLEN UNS NOCH EINMAL !!!) konnten leider bis dato ebenfalls nicht wahrgenommen werden, da unser Schlagzeuger Matthias eine freizeitpädagogische Maßnahme nach Polen durchführen musste und wir auch nicht so richtig Zeit und Lust hatten uns um einen „Ersatz-drummer“ zu kümmern. Irgendwie sind wir selber Schuld und brauchen uns eigentlich nicht beklagen, oder ? Egal... Die Konzerte werden hoffentlich, vielleicht, ganz sicher nachgeholt und dann bläst der November mit aller Euphorie die Depressionen des Oktobers weg. Ganz sicher !!!

Für Ende November ist ein Benefizkonzert angesetzt, gemeinsam mit den S.O.G (Sons auf Gastarbeit) und anderen lokalen Größen, wo wir gemeinsam versuchen wollen, etwas Asche für die Flutopfer zusammenzukratzen... „Heute noch an gestern denken“, oder ?

Hoffen wir auf ereignisreiche Tage mit Spaß an guten Abenden und der Freude über den Winter, in dem wir alle ohne kurzen Hosen eh besser aussehen als mit Spagetti-Trägern und hohen, weißen Tennissocken.

Nun, einige Tage und unzählige Kalorien später ist der gute, alte Onkel Winter in vollem Umfang über unsere Heimat hergefallen. Wir Monty´s haben dem vergangenen Herbst direkt eine Hommage mit dem kreativen Titel: „autumn“ gewidmet und das erste Konzert der „Mini-Tour“ mit CRIS über die Bühne gebracht. Leider konnte es doch nicht in Heven statt finden, so dass wir in die Herbeder Kneipe: „der Australier“ ausweichen mussten. David sagte auf der Rückfahrt von diesem Gig im Auto zu Nils: „Das sind so Konzerte, da muss man durch.“ Er hatte Recht !

Ein seltsames Gefühl machte sich mit Sicherheit bei allen beteiligten Bandmitgliedern breit, als wir uns vor ca. 30 zahlenden Gästen sahen, die meisten davon gehörten zur Familie, und hinter ihnen eine Deko aus Wildscheinfellen und riesigen Metallbuchstaben zu sehen war. „Da muss

man durch“ war erst einmal DER Satz des Abends und er wird vielleicht auch noch das ein oder andere Mal zum Einsatz kommen !?

Voller Zuversicht blickt die Band nun aber auf das groß angekündigte Flutopferbenefiz Konzert, für das Pressekonferenzen gegeben, Plakate hergestellt und tausende Flyer verteilt wurden. Der heilige Schwur diesmal am Abend vorher nicht unter den Zapfhahn zu geraten zeigt bereits, dass wir mit jedem neuen Konzert etwas für uns dazu gelernt haben.

Wie sagt der Kaiser doch so schön: „Schau ´n mer mal“

Dann war es also so weit, der 29.11.2002 war endlich gekommen... Ein riesiger Konzertsaal, nette und vor allem schweinegute Bandkollegen und Kolleginnen, ein nettes Team Drumherum, was will man mehr ? Ein Gefühl mal etwas professionelles machen zu können machte sich breit. Minidisk Mitschnitte, Fotos, Handycam Videos, Shakehands und 1001 netter Leut an jeder Ecke. Auch wenn es „nur“ eine halbe Stunde gedauert hat den Menschen dabei zusehen zu können, wie sie für uns und all die anderen getanzt und geklatscht haben so waren es doch mit Sicherheit 30 Minuten Richtung Zielgerade. Das Ziel ? Wer weiß...

Jeder, der etwas von sich gibt/geben will braucht schließlich spätestens Übermorgen ein positives Feed-back, um am Ball zu bleiben, oder ?

Der Jahresabschluss 2002 folgte dann bei der x-mas Party an der Evangelischen Fachhochschule Bochum. Feuerzangenbowle, Linkwork mit an Bord, tanzende Pädagogen (Heil und Sozial ☺) auf einer mehr oder minder harmonischen Party. 2003 kann kommen, mit allen potentiellen Fallen, denen dann als Abrechnung das ein oder andere Lied gewidmet wird !

Und 2003 kam mit schnellen Schritten. Unabhängig von einander haben wir, besonders bei Diskobesuchen, festgestellt, dass auch wir nicht jünger werden. Wie war das noch mit dem reifen Wein ? Es wird definitiv Zeit für eine echte Platte. Die Idee im Hinterkopf begannen wir mit Ausschau nach Studiomöglichkeiten zu halten, Schlagzeug mit Metronom zu spielen, Probesongs am Computer aufzunehmen und das „PRIVATE“ ebenfalls nicht außen vor zu lassen. Eine Menge Dinge also, die nicht mal „so eben“ abgefrühstückt werden können. 2003 ist ein von Beginn an ein Jahr mit Zielvorstellungen und einer gewissen Unsicherheit.

Eine Sache wirft besonders ihre Schatten voraus. Bei einem Partyfässchen Veltins eröffnete unser David uns, dass seine Herzdame und er im Sommer ein Baby bekommen werden. Stille – Jubel – Panik, was auch immer. Wie sagt man doch so schön: „Hauptsache gesund !“

Und dann ist es endlich so weit. Studiozeit im Proberaum der Sons of Gastarbeiters. Fünf Songs in sechs Tagen können ein hartes Brot sein, wenn man bisher nicht ganz genau wusste, was wer wie und vor allem wann spielt. Bei Cola, Multisäften, Wurstbrötchen und einer Menge Zigaretten haben wir dann unser zweites Kleinod „nine days wonder“ aufgenommen als Anlehnung an den

schönen Begriff des „One-Hit-Wonders“. Wer weiß, wie lange man Lust haben wird die Scheibe anzuhören ? Auf alle Fälle hat es uns ein ganzes Stück weiter gebracht und wir sind der festen Überzeugung, das die Songs gut geworden sind, auch wenn das Studio UNTER EINEM GOTTVERRDAMMTEN SCHWIMMBAD lag und es bullenheiß in der Kiste gewesen ist !

Für den „Band-Baby-Sommer“ stehen jetzt glücklicherweise auch ein paar Konzerte an, was ja nun einmal für eine Band das A und vor allem O sein sollte. Der Weg ist das Ziel und jeder Tag ein Stück davon. Es erscheint ein bisschen so, als würde bei allem was wir machen immer so eine winzig kleine, graue, blitzwerfende Regenwolke über der Band schweben, da eigentlich nichts organisatorisches beim ersten Mal funktioniert.

Ein paar Beispiele:

- Der im Presswerk eingeschickte Master ist angeblich defekt (Da geht einem echt der Arsch auf Grundeis, wenn man kein zweites Master hat sage ich Euch ☺)
- Keine Sau kommt mit unserem Gitarrenfußmultieffektgerät zurecht (Auch gerne Fußkeyboard genannt)
- Wenn Konzerte anstehen könnten ist immer einer irgendwo anders, wo es wichtiger ist/scheint
- Unser Proberaum wird ständig belagert von kleinkriminellen Jugendlichen, die morgens vor der Schule schon Wasserpfeife rauchen. In diesem Zusammenhang unser Lieblingszitat eines dieser Heranwachsenden: „Ey, braucht einer ´ne Knarre, ich kann alles klar machen !“
- Der Proberaum schimmelt !!!
- Die Nachbarn dort hassen uns und laden uns nicht zu ihren Grillorgien ein, damit wir Hand in Hand berühmt werden...

Ach was soll ´s, Schluß mit den Jammeranfällen. Lassen wir uns überraschen, was 2003 noch so alles für unsere Kombo bereit hält und erfreuen wir uns an dem, was bereits gewachsen ist ! Möge der Sommer kommen...

Der Sommer kam, sah und siegte. Bullenhitze und die Band hat ein neues Ehrenmitglied. Leticia Jung erblickte endlich das Licht der Welt und bescherte uns allen fröhliche Gesichter und wenn wir hätten, eine tickende Gebärmutter. Glückwunsch an die Angehörigen und viel Spaß bei den ersten Zähnen, der ersten fünf in Mathe, dem ersten Freund, der mit einer Stripteasetänzerin durchbrennt und beim ersten Mal brechen vom Schnappes über dem Keramikthron...

Der Gig im Steinbruch Imberg bei diesmal besserem Wetter lief bis auf die Tatsache ganz gut, dass die erste Band dort (DEADLY CREATION) einen gesunden DEATHMETAL an den Tag gelegt hat und das FAMILIENFESTPUBLIKUM (!) nicht wirklich davon zu begeistern war... Weinende

Kinder, Leserbrief, Morddrohungen. Wir haben trotzdem alles gegeben und noch einen netten Abend verbracht. Es lebe die Heimatstadt. (Und vor allem: JOCHEN KLEIN !)

Immer noch Sommer 2003 und wir Monty's zum ersten Mal im Interview auf Radio 91.2, Bürgerfunk. „Music mag“ von und mit Klaus Lenser heißt der Spaß, der am 04.08.2003 ausgestrahlt wurde. Zwei Songs von „nine days wonder“, ein bisschen Blabla und „chestnut“ unplugged. Matthes ist ja der festen Überzeugung, dass wir mit diesem Song und verzerrter Gitarre im Refrain endlich einen einheitlichen Stil gefunden hätten. Wer weiß !?

Jedenfalls war es eine wichtige und vor allem nette Erfahrung mal in einem kleinen, aber feinen Radioaufnahmezimmer zu sitzen, etwas nervös nach Antworten auf x-mal gehörte Fragen zu antworten und verschwitzt wieder nach Hause zu fahren.

Bandmitglied Nummer fünf, David und Anja's Tochter Leticia ist auch endlich richtig auf Mutter Erde angekommen und jetzt kann eigentlich einem rockenden Ende von 2003 nichts mehr im Wege stehen, oder ?

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da ! Was bringt er uns, hei hussa sa ? Es ist der Abend des 25. September 2003 und plötzlich klingelt das Telefon. (22.00) Die Band „Linus“ aus Selm fällt leider für ein Konzert mit den „FIVE REASONS“ aus Dortmund im Dortmunder Lorbass aus. Da „Ecki“ deren Drummer und auch gleichzeitig der Drummer unserer befreundeten Bunkerband „Schirr Ass Eck“ ist wird der Spontan-Gig perfekt gemacht. Endlich wieder auf die Bühne und auch endlich einmal ein Konzert außerhalb der Tore Wittens. Das Lorbass, eine alte Borussenkneipe am Dortmunder Borsigplatz („in the ghetto“) scheint ein netter Laden zu sein. Wäre doch die Bühne größer und: „Wer hat in die Mitte auf der Bühne die Säule gebaut und warum ???“ Als wir nach den üblichen Aus- und Einladepackeselaktionen um ca. 20.30 als Vorband starten kommt nach dem ersten Song ein hünenhafter Typ auf Tim zu und legt ihm nahe, dass hier keiner vor 22.00 anfängt ! Nun gut... Unserer zahlreichen Spontanmitreisefans (6 Leute von denen eine früher weg muss) harren aus oder verbringen die Zeit an der Theke. Um 22.00 kommen wir dann noch mal auf die Bühne und geben trotz akustischer Probleme Gas. Eine gelungene Generalprobe für das Konzert im Schwedenheim, drei verkaufte CDs und eine Konzerteinnahme von ca. 30 Euro die beim besten MC der Welt, bei MC Donalds verfressen wird... That's rock n' roll !

Nein nein, dass Konzertjahr ist noch lange nicht zu Ende ! Wieder einmal stellt sich das Schwedenheim zur Verfügung, um Wittener, oder überhaupt Bands, eine Plattform zu bieten. Etwas Geld, etwas Wasser, Bier, Cola etc und ein gemütlicher Backstageraum, wenn die Heizung läuft. Mit an Bord sind die Bunkerritter: Meanwhile und Schirr-Ass-Eck. Ein rundum gelungener Abend, auch wenn mit Blick auf 2004 eine Träne übrig bleibt. Das Schwedenheim wird, wie scheinbar alle derzeit, von massiven Kürzungen in Sachen Kinder- und Jugendarbeit bedroht und die weitere Existenz ist noch nicht gesichert. Von Konzertmöglichkeiten ganz zu

schweigen... Daumen drücken und Lotto spielen, denn das Haus der Jugend hat in Witten konzertmäßig schon die Segel streichen müssen. Es lebe die deutsche Bürokratie ! „Wir müssen die Kinder von der Straße holen ! Wie stellen wir das an ? Wir reißen die Straßen ganz einfach ab !“ Irre, oder ?

Während Weihnachten mit verdammt großen Schritten aus Spekulation und Lebkuchengewürge auf uns zugewälzt haben wir Montys an den wichtigsten Dezembertagen noch schnell zwei Gigs an Land gezogen. Am Nikkelaustag wird in Herne gerockt und am 20. Dezember, also quasi unmittelbar vor dem Familienalarm im Wittener Saalbau. Den S.O.G und Gandhi Chahine sei DANK, dass hier immer wieder neue Türen aufgestoßen werden. The doors of perception quasi ;-)

Bevor ich es vergesse fällt mir noch eine Anekdote in Punkto: "Hey, ist es nicht ultracool in einer Band zu spielen ?" ein... Wir Montys proben ja in einem alten, schimmeligen, definitiv gesundheitsgefährdenden Bunker in Witten-Annen. Nein, das soll jetzt weder ein Spendenaufruf noch eine Tränendrüsenstory werden, einfach nur die nackte, unverblümete WAHRHEIT. Es ist Freitag und wir treffen uns alle an besagtem Proberaum um für ein Konzert einzuladen und ruckizucki zum Soundcheck zu fahren. Vor der Tür bereits reges, beinahe hektisches Treiben. Irgendwelche minderbemittelten Komplett-asis haben in den Bunker eingebrochen... Der Schadensbericht, der aufzeigt, dass den Jungs (oder Mädels) welche dafür verantwortlich sind mindestens 50 Cent an einem Euro fehlen:

- Eine Tür nicht aufbekommen, dafür ist das Schloss jetzt i.A.
- Einen Raum aufgebrochen, der komplett (!) leer stand
- Einen Raum aufgebrochen, in dem wirklich gutes Equipment stand und mit traumwandlerischer Sicherheit eher die günstigeren Sachen gezockt !
- Einen Raum nicht aufbekommen, dafür aber vor die Tür (ich sag es jetzt mal so wie es auch heißt): GEKACKT !!!

Dreimal, von mir aus auch öfter, dürft Ihr raten, welches dieser Schicksale uns getroffen hat. Richtig, es handelt sich um das fäkale... Szenario: Wildes umherirren im Bunker, um abzuchecken, wem wo was fehlt. Wir öffnen unseren Raum und stellen erst mal erleichtert fest, dass nix fehlt und dass unsere Tür verschont geblieben ist. Plötzlich dringt ein penetranter Geruch an unsere zarten Näschen, der nichts mit Kohlsuppendiät oder Magenproblemen zu tun haben kann ! Gleichmäßig im Raum verteilt sind kleine bis mittelgroße Fußspuren von Hundekot mit dem entsprechenden Duft verteilt, die von dem Haufen VOR der Tür stammen. „Verdammte Scheiße, welcher Penner ist in die Kacke getreten ?“ schallt es Minimum bis zum Annener Freibad. David war´s... Na klasse. Wer macht es weg, in dem er mit einem Teppichmesser akribisch die besagten Stellen aus dem Boden tranchiert ? Mr. Zivi auf Lebenszeit Nils Lintzen...

Die Kripo geht mit Digitalkamera den Gang entlang und wirft einen Blick zu uns in den Raum, wo ich gerade auf dem Boden kniend mit dem Kot unter vier Augen bin und fragt: „Fehlt bei Euch was, Jungs?“ „Nein, aber man hat uns vor die Tür geschissen, wie sieht es mit einer DANN Analyse aus?“ Völlig gelassen erwidert der Beamte: „Ist Blut im Stuhl?“ „Wenn nicht können wir da nichts machen!“ (Ich habe NICHT nachgesehen, falls das einer glaubt!)

Die Sachen aus den aufgebrochenen Räumen werden umverteilt und es geht mit ordentlicher Wut im Bauch Richtung Konzert. Ich sage euch, wenn unsere neu gegründete Bunkerwehr die Jungs (oder eben Mädels) erwischt, dann wird nicht mehr diskutiert, sondern direkt TACHELES geredet! Seht Euch vor, irgendwann kriegen wir euch!!!

Also um auf die Frage zurück zu kommen, ob es nicht ultracool, spaßig, geil und was sonst noch ist in einer Band zu spielen bleibt nur zu antworten: „Nicht immer!“

Im Dezember dann die letzten Gefechte in Sachen Konzerte 2003. Erst in der „Sonne“ in Herne und am 20. Dezember das „X-Mas-Special“ im Wittener Saalbau. Fangen wir vorne an... Nach einem hin und her und abgesagten dann doch noch der Konzertabend in der Herner Pinte mit dem klangvollen und oben bereits genannten Namen: „Sonne“. Passt so richtig gut zu Herne... Gemeinsam mit Avalanche und Hadley's Hope war es für uns auf alle Fälle ein gelungener Abend und ein noch bessere Generalprobe für den Saalbau wenige Tage später. Es kommt zusammen, was zusammen gehört. Bei Hadley's Hope singt unser Ehemaliger, der Anton!

Die Anreise hat sich allein schon wegen der Cateringtortellini und den netten Leuten von der Technik gelohnt. Einer der beiden hatte zwei (!) Jeans übereinander an, unglaublich...

Der Event „Heiße Beats für den Winter“ würde wieder ein Konzert der Größenordnung wie beim Benefiz „Dry the flood“ bedeuten, also automatisch mehr Stress vorher und am Abend selber. Flyer verteilen, Karten Vorverkauf, Sponsoren organisieren, telefonieren, telefonieren, E-mailen... Jetzt, da viele den Gürtel immer enger schnallen (müssen) sieht es in Sachen Konzerten wirklich mager aus, aber das nur nebenbei...

Die Stars des Abends: Stille Wasser (Hip-Hop aus Witten), Sons of Gastarbeiters, Die Lebenden Legenden (mal was anderes aus Dortmund), Don Abi (Reggae), Kujamara Kumquad („Korn“ aus Witten) und Sacra Moro (Cover-Rock aus dem Bunker). Wirklich befreundete Bands also an einem Abend und nicht so ein dämliches Bandkonkurrenzdenken wie es andere leider viel zu häufig an den Tag legen... Schade nur, dass der Saalbau scheinbar lange keine Rockkonzerte mehr gemacht, oder zumindest keine Lust mehr darauf hat, denn man durfte zwar Bier etc. in Flaschen käuflich erwerben, dieses aber nicht im Saal mit der unglaublich gigantischen (!) Bühne NICHT trinken... Das ist für mich ungefähr so wie ein Kind vor einen Haufen Geschenke zu setzen, aber nur zu erlauben diese auszupacken und zu verbieten mit ihnen zu spielen... Egal, vielleicht nächstes Mal. Gandhi der S.O.G hat sich mal wieder den Popo aufgerissen und sich krumm gemacht um alles zu organisieren und ich hoffe, dass er nicht mal den schnellen Tod durch Herzinfarkt erleiden wird.

Zurück zum Konzert. Kujamara und die S.O.G haben einen wirklich perfekten Gig hingelegt, bei dem man nur noch mit den Ohren schlackern konnte. Die Videoleinwand, die Nebelmaschine, der fette Sound und die wie gesagt Monsterbühne haben ihr übriges dazu beigetragen... Leider hat sich der Ablauf wie immer nach hinten verschoben, so dass die letzten beiden Bands erst ab 0.30 in den Ring steigen konnten... War trotzdem toll !

2003 ist nun fast beendet und wir Monty´s sind froh über unsere Erfahrungen, die hier schwarz auf weiß festgelegt worden sind. Wer es noch nicht wusste, eine Band ist wie eine Ehe ! Wir waren zwar alle noch nie verheiratet, aber so stellen wir uns das ungefähr vor ;-) Ne Menge Höhen, aber auch hier und da mal ein Tief... (Gibt es da noch keinen Schlager drüber ???) Mal sehen, was 2004 in der Hinterhand hält...

Warum eigentlich immer nur andere für sich an Knöpfen drehen und irgendwelche Fremdworte über diverse Aufnahmetechniken sagen lassen ? Wer weiß schon wirklich was mit „Dynamikbearbeitung“ anzufangen ? Wir wollen nun unsere eigenen Herren in Sachen gute Mitschnitte unser Songs im Bunker werden und haben einen Rechner plus Mikrophone für das Schlagzeug besorgt. An euch, liebe Diebe: „Es steht auf allen an versteckter Stimme ein geheimer Code und die Dinge riechen fürchterlich nach Schimmelpilz ! Es lohnt sich also nicht !“ Außerdem wartet in unserem Proberaum (eigentlich müsste es ja Probenraum heißen) ein achtzehnköpfiger Hund, der nicht wie bei Harry Potter einfach mit Musik ruhig zu stellen ist. Er hört übrigens auf den freundlichen Namen „Hektor !“ Zurück zur Sache. Wir haben also angefangen die noch nicht auf CD festgehaltenen Songs mal mit unseren eigenen Mittelchen studio-like aufzunehmen und sind für die ersten Schritte recht positiv überrascht. Besser geht immer, versteht sich. Vielleicht wird man es irgendwann auch mal auf unserer Homepage zu hören bekommen, aber da sind ja dann auch wieder neue technische Mittel gefragt und man kann ja nicht alles auf einmal haben. 2004 lassen die Konzerttermine leider noch etwas auf sich warten, weil viele der Jugendzentren und kleineren Locations mächtig typisch deutsche Brandschutzauflagen erfüllen müssen und keine Kohlen für die notwendigen baulichen Veränderungen vorhanden sind. Teufelskreise, however...

Auch die immer mal wieder nebenbei geschehende Suche nach einem neuen Probe(n)raum gestaltet sich deshalb schwieriger als erwartet. Hier nur mal ein kurzer Auszug aus einer Informationsmail eines städtischen Amtes, welches für Probenräume zuständig ist bzw. leider sein muss. (Nur mal so am Rande: Den Jungs und Mädels sind auch die Hände gebunden, also keine erhobenen Zeigefinger, bitte !) Trotzdem die O-Zitate:

- wir haben da einen Raum für ihre Band (klasse !!!)
- 5x3 Meter groß (Was ? Schon einmal ein Drumset gesehen ???)
- relativ (!) trocken
- nur dreimal pro Jahr kommt der Gulli hoch

- ist ein bisschen außerhalb (ziemlich genau fantastillionen Kilometer von Witten-City weg, was ja nun auch nicht gerade als Nabel der Welt angesehen werden kann)
- der Hausmeister braucht einen Schlüssel (Hausmeister und Busfahrer, das ewige Leid)

Ja danke dann. Wir schauen auch selber mal weiter !

Das erste Konzert 2004 Anfang März in der Kneipe „Chapter Five“ in Witten. Kleiner Laden, viele Freunde da (einer hat sogar crowd surfing gemacht) und acht Freigetränke. Wenn man erst einmal auf der Bühne, in diesem Fall Europaletten, ein paar ausgehangene Türen und zwei, drei Tücher steht, puscht einen die Stimmung nach vorne und man weiß, warum man das alles so macht. Wir haben den kleinen Raum komplett mit unserem technischen Zeug beschallt, dass in Laufe der Bandjahre zusammen gekommen ist. Irgendwie scheinen alle das Gefühl zu haben, dass sie uns bei der ein oder anderen Anschaffung tüchtig über das vom Tinitus geplagte Ohr gehauen haben, aber es hat funktioniert. Problematisch natürlich nur wie immer das Abbauen nach Ende des Konzertes, denn plötzlich steht man auf einem verregneten Parkplatz und sieht 99,9% der Band mit den jeweiligen Bandkutschen gen Proberaum aufbrechen... Egal, Hauptsache die Sachen die Klamotten kommen irgendwie zurück ins Trockene (guter Scherz für alle Bunker Insider !!!).

Die erste richtig fette Hiobsbotschaft dann auch gleich im März. Unser Homepageanbieter Strato scheint sich finanziell nicht mehr so wirklich wohl zu fühlen und versucht mit unserer Meinung nach recht dubiosen und zweifelhaften Methoden an letztes Geld zu kommen, bevor der nette Herr Insolvenzverwalter mit seinem dicken Mercedes S-Klasse vorfährt. (Natürlich mit Navigationssystem). Aufgrund von merkwürdigen Bestimmungen, was das Verlängern des Pagevertrages angeht, die wir aufgrund von logistischen Problemen (Umzug !) nicht einhalten konnten, bleibt unsere schnuckelige, kleine Homepage jetzt erst einmal bis Mai 2004 gesperrt. Dabei hatten wir gerade 10.000 Klicks gefeiert und uns jeden Tag auf den Satz des Tages gefreut. Das Leben ist kein Streichelzoo.

Mit den obligatorischen Frühlingsgefühlen kommt dann, nachdem wir alle schon beinahe aufgehört hatten daran zu glauben, die Homepage in alter Frische zurück. Die nächsten 10.000 Klicks können kommen. Unsere kleine Tanzkappelle scheint mittlerweile von irgendeiner Voodoo-Pristerin verwunschen worden zu sein, denn die wirklich, wirklich, wirklich wichtigen Konzerte fallen stets auf der Termine, an denen auch wirklich, wirklich, wirklich wichtige Spiele im Fußball stattfinden... Damals in der Livestation wurde der BVB parallel Meister, nun, an den Maitagen, wird es wohl der SV Werder Bremen sein. Oder doch die Bayern ??? Jedenfalls heißt es für uns: Doppelt den Fuß auf´s Rockgas und stets die Augen offen halten nach einer fettleibigen Frau, mit vier unrasierten Puppen in der Hand und blitzenden Stricknadeln in den Köpfen...

Trotz der scheinbaren Verschwörung gegen uns hat das Maitage Konzert ein zahlreiche mutige (und scheinbar NICHT fußballinteressierte) Menschen vor die tolle Sparkasse gelockt (Steht im Vertrag, dass wir das sagen sollen...) Und weil es sich so schön reimt: Wir haben gerockt ! Ein Dank geht an unseren charmanten Moderator Olaf, der extra einen Zettel mit wahnwitzigen Notizen über die Band verfasst hat, um einen gelungenen Einstieg in das Konzert zu gewährleisten. Der zweite Dank geht an Roland (die Schalke Sau) von Meanwhile, der uns mit seiner Mundharmonika tatkräftig bei einigen Songs unterstützt und so dem Gitarristen die leidige Arbeit der Soli abgenommen hat ! Ach so ja: Es heißt HARP und nicht Mundharmonika... Der dritte (und damit für heute letzte Dank) geht an den langhaarigen Finanzbeamten, der unmittelbar (!!!!!!!!!!!!!!!) nach dem Gig mit einer CD (!!!!!!!!!!!!!!!) voller Fotos (!!!!!!!!!!!!!!!) von diesem (!!!!!!!!!!!!!!!) Konzert vor uns stand, um uns diese zu überreichen ! DAS ist völliger Einsatz und vielleicht der Beginn einer großen Liebe zwischen Bunker-Rock und Finanzbeamten !? Das zwischendurch im Bunker mal wieder eingebrochen wurde will man eigentlich schon gar nicht mehr erwähnen. Jede Nacht liegt ein Großteil der Band wach, wälzt sich hin und her und malt sich aus, welche perversen Dinge man mit diesen Pissflitschen anstellen könnte, von denen die Amerikaner in Guantanamo nur träumen können. Irgendwann, irgendwann, irgendwann !!! Unsere Lösung sind nicht etwa konditionierte Hunde, sondern zwei Monstermegavorhängesuperdupa Schlösser aus ´m Baumarkt. Na dann zeigt mal, was Ihr drauf habt, ihr Penner !

Der Herbst ist da... Ach ne, tschuldigung, ist ja Sommer laut Kalender... Von wegen Festivals, Grillpartys, oben ohne tanzen und bis in den frühen Morgen rocken. Mit Schirm, Charme und Schlagzeugmikros beginnen die Montys ein neues Kapitel in ihrer Bandgeschichte zu öffnen. „Homerecording“. Anfangs mehr schlecht als recht, mehr laut als deutlich, aber immer mit Spaß in den Wangen. Vierspurgerät, Kopfhörerverstärker, Hallmodul, Powermixer und so weiter sollen helfen, sich vor dem nächsten Gang ins Studio ein deutlicheres Bild von dem eigenen Songmaterial zu machen. Tim hat es am besten auf den Punkt gebracht: „Wir haben schon ein bescheuertes Hobby. Wir setzen uns mit Kopfhörern in den Probenraum, ein Metronom hämmert uns das Kleinhirn raus und wir schreien uns an, da keiner den anderen mehr hören kann !“ So ist es tatsächlich. Aber: Es macht jede Menge Laune wenn der Song dann im Kasten oder auf Band ist und man sich tatsächlich und ziemlich entspannt darüber unterhalten kann, Verbesserungen durchzieht und sich bewusst macht, was den Leuten später auf die Ohren soll.

Medial soll das aber bei weitem nicht alles sein, was die Montys 2004 noch auf der Pfanne haben. Ein Musikvideo mit einem sehr netten Menschen von der Medienschule (oder so ähnlich...) in Kölle ist geplant. Mehr kann aber noch nicht verraten werden, da mehr noch nicht wirklich Tacheles ist ;-) Durchaus positives gibt es von der Jagd auf den Dieb/die Diebe des Bunkers zu berichten. Sie sind im Sack ! Aber auch dort wird es noch einige Zeit dauern, bis

Tacheles geredet wird und Urteile auf den Tisch kommen. Ich habe es ja gesagt, WIR KRIEGEN EUCH !!!

Die Konzertplanungen für das Jahresende laufen derzeit abwechselnd auf Hochtouren und Sparflamme. Einerseits gibt es einiges, was 2004 noch ansteht, andererseits sind wir alle urlaubsreif und düsen wohl bis Ende Sep. in verschiedene Sonnengebiete. Allerdings nur für den Fall, dass wir die Hochzeit unseres heiß geliebten David's mit seiner von ihm heiß geliebten Anja überleben. Könnte knapp werden, wenn man den Junggesellenabschied als Maßstab nehmen möchte. Eins steht fest: Feiern könn wa !

Die Sommertagen sind verstrichen und es ist eine Menge mit und in der Band passiert... Vielleicht passt der Symbolcharakter des Herbstes mit seinen dunkler und kühler werden Tagen ganz gut zur derzeitigen Situation. Dies ist der wohl schwierigste Bandtagebuch Eintrag, den ich je verfasst habe. Im Hintergrund läuft Audioslave, was möglicherweise zu meiner Melancholie beitragen könnte. Zur Sache: Vor ein paar Wochen haben wir mit Tobias Ludwig endlich einen neuen Monty entdeckt der super in die Kleinfamilie integriert wurde und den Gitarrensound mit Sicherheit verbessern kann. Nach ein paar ersten Jams hat sich herausgestellt, dass man vor einer Weiterentwicklung in der Musik stehen kann, wenn die Sache nur tüchtig ausgefeilt und richtig angegangen wird. „Auf der Suche nach dem Sound“ etwa...

Leider gibt es auch eine mehr als schmerzhaft Botschaft. Unser Freund, Bassist, Vater, Ehemann und Arzt-Anwärter David Jung muss leider aus persönlichen Gründen die Band verlassen. Er würde gerne weiter im Boot bleiben, doch das wahre Leben hat eben verständlicherweise höhere und wichtigere Priorität in seinem Leben bekommen. Jeder, der Leticia einmal in die Augen gesehen hat wird das verstehen ! Was soll man also sagen und machen ? Neun Jahre musizieren und „leben“ in einer Band-Ehe gehen nicht mal eben spurlos an einem vorbei, wenn sie dann dem Ende entgegen gehen. David wird noch alle anstehenden Aufgaben wie Konzerte und Videodreh mit uns hinlegen und dann gegen Ende 2004 endgültig aussteigen. Uns fehlen ehrlich gesagt die richtigen Worte, um die damit verbundenen Gefühle zu fassen, aber man muss ja auch nicht alles zerreden, oder ?

Was aus Monty burns, unserer Musik, unserer „Kollabo“ nun wird hängt von den restlichen vier Bunker-Stinkern ab und wird sicher nicht einfach. Ich formuliere es mal so: „Chance auf (noch) besseren Neuanfang“, „Ausbau bestehender Strukturen“ oder „Ende mit Schrecken“ statt „Schrecken ohne Ende“. Everything is possible... Hoffentlich konnte ich jetzt wenigstens so in etwa die richtigen Worte für die Situation finden !?

Vielleicht noch ein letzter Tipp an die Väter und Mütter da draußen: „Wenn Ihr wollt, dass Eure Söhne und Töchter ein unkompliziertes und wirklich durch und durch schönes Hobby finden,

dann sperrt sie weg von allen Instrumenten, allen Musikvideos, allen CD´s, Platten und Tapes, so wie der verdammten BRAVO !

Doch was soll das Gejammer ? Nun ist es Ende September 2004 und die erste richtige Wochenendfahrt inklusive Übernachtung und erstem Konzert mit Tobias Gitarre steht an. Der Veranstalter ist eine Art christliche Initiative zur Förderung christlicher Musik weit, weit hinter Stuttgart. (ROCKWITHOUTLIMITS) Der Begriff „weit weg“ mag nun für den ein oder anderen unterschiedliches bedeuten. Wir wollten extra „weit weg“ fahren um endlich einmal ein durch und durch objektives Publikum vor der Bühne vorzufinden. Eine Passat Kombi Ladung Musiker, Schlafsäcke, Kabel, Gitarren und sich selbst aufblasende Luftmatratzen später waren wir dann auf dem Weg Richtung Mössingen. Das Kurz-Konzert würde 15min dauern und von einer Jury beurteilt werden, so viel war klar. Die anschließende Übernachtung im dortigen Gemeindehaus ebenfalls per Mail gebucht.

Interessanterweise gehen knappe 500km zu fünft wesentlich witziger und unkomplizierter über die Bühne als etwa mit den Großeltern auf dem Weg Richtung Campingurlaub. Irgend etwas muss allerdings mit dem Routenplaner schief gelaufen sein, denn ca. auf Höhe von Heilbronn fiel uns auf, dass wir verflixt noch einmal viel (!), viel (!), viel (!) zu weit gefahren sind und nun diese ganze lange (!), lange (!), wirklich lange Strecke wieder zurück Richtung Stuttgart fahren müssen. Glücklicherweise konnten wir per Handy mit dem Veranstalter dealen, so dass Soundcheck und Gig-Zeit nach hinten verschoben werden konnten. Damit die Stimmung im Auto steil on top bleibt, haben wir das lustige „Wir bilden Sätze aus den Buchstaben auf den Autokennzeichen – Spiel“ aus der ehrlicherweise sinnvollen Versenkung gezogen. Hier zwei Beispiele für die Topideen während der Fahrt:

David: HD – RP = Hau die Rübe platt

Tim: GI – RO = Geile Ische rechts oben

Sämtliche anderen Beiträge zur Belustigung während der Gurkerei sind weniger als jugendfrei oder, wie im Falle von Tobi´s Beiträgen, nie grammatikalisch richtig gewesen...

Endlich am Ziel angekommen begrüßte uns eine wirklich schicke Halle mit einem sympathischen Publikum und einem ausgezeichneten Catering. Richtig ins Herz geschlossen haben wir neben dem Kartoffelsalat und dem Leberkäse Peter, den Türsteher mit der wohl extravagantesten Frisur der Welt. Er trug ungelogen eine nach innen gedrehte VO-KO-HI-LA mit von außerdem von innen blondierten Haaren. So etwas bekommt man hier im Kohlenpott nicht mehr alle Tage zu sehen ! Die rege und wirklich amüsante Konversation mit Peter stellte sich stellenweise als recht schwierig heraus, das Peters Akzent für das Ohr keine leichte Aufgabe darstellte. Wir haben übrigens als Band einheitlich festgestellt, dass es definitiv niemals möglich für einen Jungen aus dem Ruhrpott ist, mit einer Frau aus dem „Schwabenländle“ eine Beziehung zu führen, die als Basis die gesunde Kommunikation einer Paarbeziehung haben soll. Peter: „Schönen Gruß von hier !“

Der Rest des Abends ist eigentlich schnell erzählt. Wir haben kurz die christlich orientierte Menge gerockt, viel Applause geerntet, Tobi hat bei einem Lied auf den falschen Grundton gestimmt, Tim hat den Text eines Songs improvisiert, Nils hat während des Soundchecks versucht mit dem Mischer per Telepathie statt per Mikro zu sprechen und David und Matthes waren wie immer toll. Leider hat es nur für Platz vier von fünf Bands gereicht...

Ein paar Bands und eine Kiste Veltins später ging es dann in einer Autokolonne Richtung Gemeindehaus, welches ein gewisser „Eckhard“ für uns „klar“ gemacht hat. Eckhard ist bei der Organisation dieser Kolonne sagen wir: „Ein bisschen“ nervös geworden, denn immer, wenn wir unser Auto schon einmal vor die Halle fahren wollten, um startklar zu sein, wollte er erst warten, bis wirklich alle da waren. Das Gemeindehaus war dann schließlich unglaubliche zwei Straßen entfernt und die Kolonne aus drei Autos und einem Bulli (bei Eckhard: Buschtel) hat es geschafft diesen Weg mit 20km/H binnen kürzester Zeit zu überwinden. Wenn jemand übrigens einen Hut aufhätte, so sollte er oder sie ihn jetzt für und vor Tim ziehen, denn er war unglaublich (!) 36 Stunden am Stück (!) wach, da er vor dem Konzert Nachtwache hatte.

Auch die Rückfahrt am nächsten Morgen hat sich merkwürdigerweise vom Zeitempfinden nicht nervig sondern eher zügig angefühlt, was an dem von Matthes vorgelegten Topspeed von 200km/H liegen kann. Siehst Eckhard, so wird das gemacht. Hut gezogen lieber Matthes ! Bandwochenende lohnt sich !!!

Irgendwann im Herbst:

Bis vor kurzem stand der Ursprung der Band, also Matthes, Tim und ich (Nils) noch vor einem sich anbahnenden Scherbenhaufen, da Gründungsmitglied David aus beruflichen und vor allem privaten Gründen die Band verlassen hat. In den Einträgen vorher kann jeder nachlesen, dass es uns sehr schwer gefallen ist überhaupt an eine Monty-Zeitrechnung ohne David zu denken. Tobi ist als neuer Monty plötzlich mit im Boot und versucht sich in seinen sicher schwierigen Part an einer weiteren Gitarre zu Verbesserung des Monty-Sounds. Der Monty-Mikrokosmos ist also wild durcheinander gewürfelt...

In meiner nächtlichen Verzweiflung nach der Bekanntgabe von David habe ich (also immer noch Nils) mich einfach dran gemacht in vielen Musikforen rund um NRW die Suche nach einem Bassler zu starten. Nie im Leben hätte ich an Aussicht auf Erfolg geglaubt, da Bassler und Sänger scheinbar unauffindbar für Bands sind während man sich mit Gitarristen und Drummerinnen tot proben könnte. Eigentlich muss man so ehrlich sein und sagen, dass wir gar nicht lange Zeit zum Trauen bekommen haben, denn prompt hat sich auf meine unzähligen Annoncen Nils Königfeld aus Dortmund gemeldet und wollte gerne bei und mit uns jammen um zu sehen, ob das was ist, da seine bisherige Band „the connect“ scheinbar nicht mehr wirklich zusammen findet. Das er ebenfalls Nils heißt empfand ich (also weiterhin Nils) als göttliche Fügung und war sofort hin und weg ! Nils kam prompt zu einer der nächsten Proben und imponierte uns alle mit seiner unkomplizierten Art in menschlicher und vor allem musikalischer Weise. Ich habe selten jemanden gesehen, der so schnell Einklang in bestehende Songstrukturen gefunden hat ! Nils

war also mir nichts, Dir nichts der fünfte Monty im Bunde und sein Fünf-Saiter-Bass bringt von nun an die Wände des Bunkers zum erzittern.

Apropos Bunker. Eigentlich versuchen wir ja gerade im Rahmen einer Initiative mit unserer neuen Bürgermeisterin Sonja Leidemann eine weitaus gesündere Probenraumszene in Witten zu schaffen, aber das erscheint als schwieriger, als bisher erwartet ! Wir bleiben am Ball und suchen nach Orten, an denen Wittener Musikkultur nicht automatisch Schimmelsporen in der Lunge bedeuten muss !

Zurück zum neuen Monty burns Gefühl:

Wir stehen also zu fünft und deutlich verjüngt zusammen im Probenraum und feilen an den alten, neuen Liedern herum. Bis Dezember 2004 soll alles soweit im (schimmeligen) Kasten sein, dass die neuen Montys bühnenreif sind. Die Termine stehen bereits, um den förderlichen Arbeitsdruck zu erhöhen ;-) David wird dann wohl unter Strömen von Tränen Ende Dezember offiziell im Schwedenheim verabschiedet. „Back to where we started from“ also...

„Alles richtig gemacht !“ kann man allen Beteiligten nur zurufen, denn während wir durch das üben und verbessern der alten Songs eine Art Frischzellenkur verspüren hat David ebenfalls nichts anbrennen lassen und er und Anja erwarten nächsten Sommer ihr zweites Kind.

Ach ja, ein erstes Musikvideo mit Kasper van Treck von der SAE in Köln steht ja auch noch an... Ein unglaubliches Gefühl, wenn man plötzlich im Mittelpunkt unzähliger Scheinwerfer, Kameras und sogar einer eigenen „Schminkfrau“ steht. Kasper van Treck hat wirklich etwas aufgefahren und das Endprodukt wird man hoffentlich Anfang Dezember zu sehen bekommen. Der Song „and she said“, von dem das Video handelt wurde im Studio der SAE in Köln aufgenommen. Leider hatte unser neuer Gitarrenmann Tobi scheinbar an dem Tag morgens nicht genug Müsli gegessen, denn sein „Take“ hat mal eben ca. zwei Stunden gedauert, während alle anderen im zweiten oder dritten Anlauf fertig geworden sind. Man wird sehen, was der Endmix so ergibt, vielleicht lässt sich ja einiges kaschieren ;-)

Am Liveset in der Wittener WERK°STADT und bei Tobi in der Gartenhütte mussten wir Protagonisten dann „Storyline“ und „Bandinszenierung“ drehen. Das Thema des Video ist neben der alten „Typ spannt schönes Mädchen dem Sänger aus – Story“ eigentlich Feuer ! Man darf gespannt sein, wie die Woitschel Geschwister wirken, die mal eben eine 1A Feuerspucker/innen Nummer als Performance hingelegt haben. (Und das GANZE während Tobi´s Solo...) Posing scheint eben doch alles zu sein im Rock n´Roll Zirkus ! Ihr habt das wahrscheinlich schon immer gewusst, gelle ?

Wenn wir jetzt noch den Typen erwischen, der im Bunker 600kW Strom Illegalerweise abgezapft hat und die Konzerte im Dezember fett über die Bühne gehen, so kann 2005 gerne, sogar liebend gerne kommen !

2005 ist da: Es schneit wie Hulle, es ist soooooooooo kalt, aber der Kreativität und dem „Bandglück“ scheint das keinen Abbruch zu tun. Unser Pocke (the artist formally known as Nils Königsfeld) hat entscheidende Gigs an Land gezogen und scheinbar überall in der Welt des Rock n´Roll seine Finger mit im Spiel. Jedenfalls sieht es ganz so aus, als würden wir 2005 das ein oder andere Mal an der Seite von HONIGDIEB auf die Bretter gehen. (PS: Pocke: „Wer braucht schon Abi wenn man so eine Band am Start hat?“ ;-)

Auch sonst können wir uns bis jetzt nicht beklagen, was Konzerte angeht. Das selbst formulierte Ziel endlich auch häufiger Konzerte außerhalb unserer schönen Heimatstadt an der Ruhr zu geben nimmt formen an. Bochum, Unna, Dortmund... Ruhrpott, wir kommen!

In Sachen „Homerecording“ hat sich ebenfalls eine ganze Menge getan. Endlich wissen wir, was Equalizer, Kompressor, Limiter und und und zu tun haben, wie eine vernünftige Aufnahme gemacht wird und wie SINNVOLL es ist die Proben und Ideen mitzuschneiden. Vielleicht habe ich mich jetzt ein bisschen weit aus dem Fenster gelehnt, aber die sicherlich in Bälde vorhandenen HOMERECORDING-DOWNLOADS werden RECHT geben, da wette ich meinen Darmpilz drauf.

Eigentlich könnte ich dieses Bandtagebuch an dieser Stelle jetzt mal missbrauchen, um eine Laudatio auf Webmaster, Techniker und Gitarrenikone TOBIAS LUDWIG zu halten. In emsiger und vor allem fleißiger Rechnerarbeit hat er unsere neue Homepage auf die Beine gestellt. Es hagelt Lob. Natürlich gibt es hier und immer mal wieder etwas zu verbessern und zu aktualisieren, aber diese Page spiegelt endlich den Status wieder, in dem wir uns derzeit befinden. Es gibt kleine neue Sachen wie Liedtexte, den Online-Shop oder neue Fotos zu entdecken und man kann übersichtlich und mit Spaß in den Wangen durch die Probenraumwelt der Montys surfen. So muss es sein! Hut ab, lieber Tobi...

Apropos Probenraumwelt... Nach langer Suche haben wir es endlich geschafft einen eigenen Probenraum zu finden, den wir nach Lust und Laune gestalten können. Zitat Vermieter: „Toben sie sich aus...“ Das werden wir! Der Band nahe stehende werden, wenn alles fertig ist, sicher mal zu einer gigantischen Feierstunde eingeladen, um unsere handwerklichen Fähigkeiten loben zu dürfen ;-)

Der April 2005 bedeutete aber neben dem neuen Raum, über den wir wegen der ganzen bösen Einbrecher da draußen bewusst nix weiter erzählen wollen, auch endlich das zweite Konzert mit der Fünfer-Gang. Die überregional bekannten Honigdiebe baten zum Support in der geschmackvollen Lindenbrauerei zu Unna. Ein super Abend mit einer unfassbaren Bühnenschau

der Honigdiebe und einem Frontmann in allerbesten Laune. Uns hat es sehr gut getan Bestätigung von einem „fremden“ Publikum zu erhaschen und weitere Erfahrungen in Sachen LIVE zu sammeln. Unser Bandmotto „don´t stay, move“ ist im Moment absolut erfüllt und es ist schön fühlen zu können, dass man einen gemeinsamen Weg eingeschlagen hat. Besser geht immer, das ist klar! Viele Dinge liegen einfach in den eigenen Händen und warten nur darauf, angefangen und erfolgreich beendet zu werden: Homerecording, booking, merch und natürlich die Songschreiberei nicht zu vergessen. Glücklicherweise hat man zehn und mehr Hände, die mit anpacken, um Monty Burns irgendwie auf irgendeinem Weg irgendwohin zu tragen.

Wir schreiben den „Sommer“ 2005. Ein paar Tage lang gab es Sonnenschein und ansonsten konnte man sich höchstens dick mit Sonnenöl einreiben, damit der ständige Scheiß Regen besser ablaufen kann... Das und vieles Meer (*Riesending*) mag der Grund dafür sein, dass es die Monty´s zu unterschiedlichen Zeiten gen Süden zieht. Wenn Pauke und Brumm-Bass mal nicht da sind und man die Zeit trotzdem nutzen will liegt doch nichts näher als mal ein paar Sachen unplugged zu versuchen, oder? Mit einer Schmuseversion von Bullshit und Fiedel´s altem Kneipenklassiker „Youth“ haben wir erste Gehversuche in unserem Wohnzimmer Studio gemacht. Die Ergebnisse erscheinen uns als nett und deshalb packen wir die Songs einfach hier auf die Page zum download. Sicher nicht für jeden Musikgeschmack das A und O, aber wir hatten Bock drauf uns mal selber zu covern und „anders“ zu musizieren.

Während die Tage kürzer werden und kleine Kinder beginnen Drachen aus Jute zu basteln haben wir Montys in den letzten Tagen des Sommers (und den ersten des Herbstes) endlich offiziell unseren Raum eingeweiht. Na gut, es waren nicht alle da, die wir eingeladen hatten. Aber: Es waren auch eine Menge da, die wir nie und nimmer eingeladen hätten. So gleicht sich dann alles wieder aus. Ritter Export ist noch genug im Kühlschrank, die Restwürstchen sind mittlerweile schlecht und der Wachmann hat bei seinem allabendlichen „Rundgang“ endlich wieder seine wohl verdiente Ruhe.

Was richtig krass NEUES ist allerdings auch passiert. Zum einen haben wir wieder einen weißen Fleck auf der Konzertlandkarte dadurch geschlossen, dass wir in der Zeche Bochum georgelt haben. DANKE AN HONIGDIEB und SOLDATOR. Zum anderen aber, und das ist mehr als fett in seiner Reinform, haben wir endlich endlich das lang ersehnte sechste Bandmitglied am Start. MARTIN, der Tonmann. Martin sieht nicht nur gut aus und hat eine Menge Ahnung von Technik. Nein, er ist darüber hinaus noch nett und bescheiden, reich und klug. Ein echter Monty eben ;-)
Martin teilt mit uns den Weg in eine goldene Zukunft gesäumt von den orangenen Blättern, die langsam aber sich von den Wipfeln der Bäume rieseln...

Tagesablauf eines nicht ganz normalen Gigs:

7.23, der Wecker hat noch nicht geklingelt, aber ich bin schon wach. Heute: Der 25.11.05, Konzert im Wittener Schwedenheim, die zweite Bandheimat sozusagen! Seit langem verspüre ich mal wieder dieses Kribbeln im Bauch, das den Appetit hemmt und ein latentes Kotzgefühl in den Körper treibt. Lampenfieber könnte man sagen... Wer kommt, wie kommen die neuen Songs an, geht alles gut? Fragen über Fragen und nur die Chance abzuwarten bis der Abend beginnt...

Kurz ein nicht weiter nennenswertes Seminar an der FH besuchen, um sich wenigstens für ein paar Stunden Ablenkung zu gönnen. Erste feste Nahrungsaufnahme und gelegentliche Toilettengänge. Dazu letzte Einladungen an Mitmenschen, die noch keine feste Abendplanung vorweisen können. Warten...

Nach dem Besuch beim hiesigen Musikalienhändler (2 neue Kabel und Staunen über neue Gitarre auf dem Markt) endlich Treffpunkt am Probenraum für die obligatorische Schlepperei. Erster Kontakt mit dem Rest der Kapelle. Stimmung: Gut! Schlepperei: Scheiße, aber muss sein...

Ankunft am Schwedenheim und feierliche Begrüßung der anderen Bands Feuerwasser und Fat Flanders aus Essen. Die Schwedenheim CREW hat auch Bock, aber plötzlich kommt ein Unwohlsein in die Menge: Das Wetter scheint sich drastisch zu verschlechtern. Der Himmel zieht sich zu und es entsteht ein erstes Schneetreiben gepaart mit eisiger Kälte und glatten Straßen.

Backstage nach dem Bühnenaufbau fließen die erste Kaltgetränke in die Rachen der Protagonisten. Die Stimmung steigt und auf einer schäbigen A-Geige werden Ärzteklassiker zum Besten gegeben und lautstark vom Männergesangsverein Annen-West unterstützt. Der Blick nach draußen allerdings verfinstert etwas meine Miene. Schnee, Schnee, Schnee. Erste Hiobsbotschaften, dass keine Züge und Busse mehr rollen.

19:30 Uhr: Eigentliche Beginnzeit, aber Publikum ist noch nicht in rauen Mengen vorhanden. Liegt es am Wetter, oder am Line-up? Jedenfalls wird bis 20:00 gewartet und unglaublicherweise sieht es publikumsmäßig nun schon netter aus. Krass, die müssen Nordicwalker/innen sein!

Die erste Band muss noch Döner essen und überzieht ihre Anfangszeit und ein paar lockere Minuten. Dann gehen sie in den Ring und zögeln einen wirklich guten Gig! Hat sich also alles gelohnt! Wie das sein muss wird dann noch die Auftrittsdauer überzogen und die nächste Band startet verspätet ins Rennen.

Backstage ist die Stimmung weiterhin sehr hoch, weil erstens die Kaltgetränke wirken und zweitens immer mehr Leute den vereisten Weg gefunden haben. Band Nummer zwei geht

rocken... Auch hier gutes Feedback der zahlenden Gäste und natürlich ein Überzug der vereinbarten Stagezeit. That´s rock n´ roll...

Dann ist es so weit! Wir dürfen ran an die Arbeit. Die Leute haben sich halbiert, die meisten Eltern haben ihre Nachkömmlinge abgeholt, die letzten Busse sind gefahren und wir stöpseln ein um Gas zu geben! Und, ich muss es so klar sagen, wir HABEN fett Gas gegeben. Nach vorheriger Lampenfieber und Diskussionen über die neuen Songs und die Setlist und die Metronomzeiten ist scheinbar alles wie weggeblasen. Die Setliste wird umgeschmissen, die neuen Songs kommen gut an und das Metronom hat heute mal einen freien Abend! Die Leute, die für uns geblieben sind reißen sich den Partyarsch auf und bekommen Party von uns zurück! Wir schwitzen...

Ende, aus, vorbei. 13 Songs ohne lästige commercial breaks zwischen den Liedern, keine nennenswerten musikalischen Schnitzer und keine technischen Pannen! 1A-Gig! Jetzt kommt aber die Hölle: Wieder back to the cars und ab in den verschneiten Winter!

Probleme:

- Sommerreifen (!)
- Sichtbehinderung
- Absprachen nur durch Schreien möglich. Ein Beispiel: „Alter passt die Scheiße noch bei Dir in die Karre?“ „Waaaaas?“ „Alter passt die Scheiße noch bei Dir in die verdammte Karre?“ „Ich versteh kein Wort, aber pack doch Deine Klamotten bei mir mit rein...“
- Sommerreifen (!)
- Hunger
- Schneeballschlachten um uns herum
- Sommerreifen (!)

Nachdem einigermaßen alle Klamotten (wahrscheinlich!) in den Autos verstaut sind geht es gen Probenraum. Dann der Anruf: „Matthes hängt mit seiner Karre an der Holzkamp fest, da geht nix mehr...“ Ja gut, dann eben noch mal alles von vorne ;-)

Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: Selten kopiert, immer erreicht, hier sind MONTY burns aus Witten...

Anfang Dezember, Konzert in Herne:

Unser ehemaliger Sänger Anton Münster hat sich an die schöne Zeit mit uns zurück erinnert und lädt zu einem gemeinsamen Konzert im HDJ Herne ein. Es wird sich heraus stellen, dass dieser Gig einer der übelsten in der Geschichte der Band wird, aber dazu später mehr...

Die klimatische Situation hat sich verbessert, wir müssen nicht viel Kram von uns mitschleppen und Pocke fährt mit einem Audi vor, der wie K.I.T.T selber den Kofferraum auf und zu machen

kann! Dann noch das NAVI eingeschaltet und rucki di zucki di sind wir auch schon vor Ort. War schon mal jemand von euch in Herne? Nein? Gut so... Ein Beispiel: Ich versuche etwas essbares zu finden, weil das backstage-Bier alleine meinen Magen nicht zufrieden stellt. Ein freundlicher Mitbürger (!) erklärt mir den Weg zu einem Kiosk. Ich komme an und wemmse auf die Schelle... Dabei fällt mein Blick durch die Schiebefenster in das Wohnzimmer (!) des Pächters. Der Tisch dort würde unserer WG alle Ehre machen. Alles voller Süßwarenpapier, DVD´s und anderem Kram. Unter dem Tisch eine fette Bong und ein qualmendes Köpfchen. Der freundliche (!) Pächter kommt lächelnd mit leicht roten Augen und verkauft mir mit Engelsgeduld mein Snickers (darf ich das hier schreiben??? SNICKERS!!!) und mein belegtes Brötchen. Ansonsten ist da weit und breit KEINE SAU...

Back to the Konzertraum:

Anton muss uns zähneknirschend erklären, dass SHOCK THE MONKEY, also seine Band, heute leider nicht spielen können, weil sie seit heute morgen keinen Gitarristen mehr an Bord haben. Der hat aus scheinbar unerklärlichen Gründen das Weite gesucht und die Band gecancelt! Krass, oder? Mit Input und Ready for use sind dann aber noch zwei weitere lokale Bands am Start, so dass die Hoffnung auf Publikum weiterhin bestehen bleibt. Marco, der Techniker, gibt vor Beginn des nicht vorhandenen Soundchecks ein paar Karokesongs zum besten und zeigt, dass das seine eigentliche Berufung ist!

Die ersten Bands gehen ins Rennen und der eigentlich nette Konzertraum bleibt gähmend, gähmend leer. Per Hand gezählt sind so ungefähr 50 Gäste über den Abend verteilt dabei, wobei davon sicher mehr als ein Drittel irgendwie „Personal“ darstellt.

Als wir dann endlich ans Ruder dürfen fallen Matthes ständig die Sticks aus der Hand, weil er vor einer sich dezent nach vorne hoppelnden Schießbude befindet, Timmsi kackt krankheitsbedingt die Stimme ab, mir geht alles am Arsch vorbei, Pocke rockt wieder wie nur was und haut uns seine Mechaniken in die Genitalien und der Boxer Bubu bleibt völlig entspannt und berichtet hinterher, dass er noch nie so abgegangen sei, wie heute... Ganz nebenbei haben der Boxer Bubu und ich noch ein und dasselbe Lied versehentlich in DROP D Tuning zu besten gegeben, aber das hat leider (oder zum Glück?) keine Sau gemerkt!

Wir fühlen uns ein bisschen zurück versetzt in die Anfangstage des Musizierens und hoffen auf bessere Gigs an besseren Tagen. Ganz zum Schluss kassieren wir noch ein paar Sprüche á la:

- Jawohl, ihr habt Cases, ihr seid die Geilsten

Und verfressen unsere nicht vorhandene Gage bei Burger King (darf ich das hier schreiben? BURGER KING), um dann mit einem illustren „Mehr“ an Erfahrung in die Betten zu fallen.

Weihnachten 2005:

Das heißt unser vorerst letztes Konzert in der Livestation gemeinsam mit Headliner Honigdieb und der Deutsch-Gothik Kombo Sonorous Din. In diesem Zusammenhang nicht unwichtig: Ulli Kölsch ist nun offizieller Livefotograf der Monty Möpfe und kommt immer gratis zu den Gigs, damit wir dann für ihn und seine scharfe Linse posen können.

Aber zurück zum Konzert: Pünktlich am Mittag des Gigtages fängt es an zu schneien! Wenn nicht gerade ein wichtiges Fußballspiel parallel zu einem Konzert in Dortmund stattfindet, dann sollte wenigstens das schlechte Wetter treu bleiben und einem einen Strich durch die Konzertrechnung machen aber: DENKSTE! Die Livestation ist rappellvoll und der Grund dafür schnell erklärt: HONIGDIEB haben DAS HEIMSPIEL und derart Bock, dass sie den Laden von der ersten bis zur letzten Minute rocken! Hannes läuft zur Höchstform auf und ich bin froh, dass meine Oma ihr Versprechen von Heilig Abend nun doch nicht eingelöst hat und zuhause geblieben ist... Muss ja nicht jeder sehen, wie Sir Hannes in Unterplinnse und ausgestopften BH mitsamt seiner Tuntenperücke „Ich bin Pornostar“ trällert... Wie dem auch sei, Respekt mit * für die Diebe des Honigs und ein weiterer Dank für die Möglichkeit supporten zu können.

Über Sonorous Din kann ich persönlich musikalisch nicht viel GUTES berichten. Ich meine, es wäre deutschsprachiger Gesang, aber sicher bin ich nicht. Nett waren die Jungs und Mädels aber auf alle Fälle und Boxer und ich sind mehr als dankbar, dass wir die Boxen von Steve Vai nutzen durften! Ansonsten sind Geschmäcker ja bekanntlich verschieden und Bandtagebuchsreiber nicht wirklich beliebt ;-)

Was aber der Ober-Ultra-Mega-Giga Hammer zum Ende von 2005 ist ist folgendes:

THE BOXER und NILLSEN PROMILLEN haben sich neue Geigen gekauft (Da haben wir dann auch wieder eine Parallele zu Honigdieb und Sonorous Din). Unabgesprochen haben die beiden Ausnahmegitarristen (ausnahmslos nicht simultan ;-)) die Weihnachtspatte verjuckt und fett im Sinne von FETT zugeschlagen! Wir hämmern jetzt in ES bzw. Drop-Cis und kommen damit der Goldkehle entgegen, die ja bekanntlich eine sehr männlich-markante Stimme vorweist!

Nach Pockes Jazzbass und Matthes Beckensatz nun die nächsten Zugänge in der Band der Wohlstandskinder...

2006, wo bleibst du?

2006:

Eisige Finger des Winters sind ausgefahren und nehmen das Kleinod Wohnzimmer-Monty-Studio-Probenraum in Beschlag. Gerade dann muss man sich ja, neben Schnaps und Heizlüfter, etwas einfallen lassen, um warm zu werden. Was beschließt man als Band also in so einer Situation? Neue Lieder, neue Scheibe.

Wir wagen das Wagnis wie wahnsinnig wahnwitzig in unserem nun durch den Schweiß warem Wohnzimmer aufzunehmen. Ich meine: „AUFZUNEHMEN!“ Erst einmal wird das Equipment komplettiert damit sich dann erst einmal Drummer und Techniker verkriechen können, um bei Tonnen von Kaffee, Pommes Curry-Wurst Majo und viel viel Zeit am Sound zu schrauben.

Die Ergebnisse stehen noch aus, denn die Technik will beizeiten ja nicht so, wie diese Band will. Das dürfte dem aufmerksamen Leser(in) dieses Tagebuches bereits aufgefallen sein ;-)

Und was ist mit Konzerten, ihr Weicheier? Konzerte? Ja, da gab es was:

25.02.06 FZW Dortmund

Ein historischer Moment, denn wir betreten Bühne und Backstageraum eines im Ruhrpott und darüber hinaus sehr angesagten Clubs. Das Freizeitzentrum West hat, für mich wichtig, ja bereits Zinoba und Kung Fu beheimatet und ich kann nun sagen, dass wir, mit zeitlichem Abstand natürlich, die Bretter geteilt haben.

Das Zittern durch die eisigen Flossen von Opa Winter wurde im Vorfeld gepaart mit der latenten Nervosität vor solch einem Gig, bei dem mit den Itchy Poopskidz endlich mal „Pro´s“ als Headliner an den Start gebookt wurden. Nach unseren Erfahrungen mit den Honigdieben also mal wieder eine Möglichkeit echte Profis am musikalischen Werk zu sehen.

Alls „Newcomer“ wie es ja immer so schön heißt trotzdem man a: auf die 30 zugeht und b: seit 10 Jahren Musik macht waren im FZW über die Itchies hinaus SORROW MAY FALL und KING´s TONIC als Lokalmatadore am Start.

Es ist DAY 1 nach dem Gig, ich sitze bei warmer Heizungsluft um 12:08 Uhr am Rechner und versuche mich zu erinnern, was vom dem Gig gestern für das Bandtagebuch erwähnenswert ist!?

Also:

- freiwillige Gage vom Veranstalter
- Backstageobst
- Hammertopact („Klar könnt Ihr über mein Set spielen“)
- Gute erste „Newcomer“
- Nettes Publikum (Zitat Matthes: „Nettes, kritisches Publikum!“ Da kommt die Musikerfahrung der Dortmunder durch ;-)
- Eine permanent Frauenzeitschriften lesende Garderobenfrau (KEINE BANGE, WIR SIND VERSICHERT!!!!)
- Ulli und Mad Tequilla Maddin EQ TQ als „Bodenpersonal“
- Die Ladies als „Road-Crew“ („Verdammt schwer so eine Box“)
- Witten, Witten, Witten vor der Bühne

Diese „wir sind leider nicht Veranstalter und auch nicht Topact-Gigs“ haben natürlich immer den Charakter eines One-Night-Stands nach ein paar Bierchen zuviel... Wenn es gerade schön wird, dann ist es eigentlich schon vorbei und der „Stress“ geht erst los. Natürlich wird sich hier aber nicht über die Schleppe- und Warterei beklagt, denn das haben wir uns ja so ausgesucht! Wir sind stolz, dass es vielen Menschen im FZW gefallen hat, freuen uns auf den Umzug des FZW

zur Unionbrauerei, feilen weiter an neuem Livematerial und ich gehe jetzt mal Matthes und Mad EQ TQ Maddin Thieme-Mischer-Garmann ein paar Dosenpfirsiche und Knicklichter für die harte und entbehrungsreiche Zeit beim Recording bringen...

Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Lesen und Verstehen – das Leben in einer semiprofessionellen Band zwischen Bandscheibenvorfall und Schlussverbeugung.“

April 2006... Es sind nur noch ca. 45 Tage bis zur WM und wir haben uns im eigenen Studio eingeschlossen um endlich eine eigene CD in die Welt zu werfen („Aus dem Trichter schießen“, würde Herbert Knebel sagen). Wenn der Gott der Preamps, Patchkabel, Prozessoren und Mikrofone es so will, dann sollen diesmal mehr als eine Hand voll Songs auf den Silberling, so dass es wie ein echtes Album aussieht. Versprechen kann man da nichts, aber wir setzen uns selbst unter Druck, so dass es fluppen wird.

Während nun also bestehende und dennoch aktuelle Songs im üblichen Verfahren Drums, Bass, Gitten, Vox und extra-Vox aufgenommen werden schreiben wir parallel an heißen Ohrwürmern, um diese danach auf Festplatte festzuhalten. Im Turnen nennt man das Spagat, meine ich...

Wenn man mal ganz ehrlich ist, dann macht dieses „im Studio sein“ zwar sprachlich einiges her und auch eine Menge Erfahrung, aber nicht immer Spaß...

- Grafikkarten verabschieden sich
- Die Raumtemperatur steigt über Körperwärme
- Takes müssen noch mehr auf Click kommen
- Parts klingen plötzlich anders als vorher live wahrgenommen
- Sounds stimmen nicht
- Jemand kommt zu spät zu einem verabredeten Termin
- Draussen scheint, so hört man jedenfalls, die Sonne

Nicht das jetzt jemand meint, dass soll eine Klageschrift werden. Im Gegenteil. Gemeinsam im Studio sein ist wie zusammen wohnen und zusammen im Urlaub sein. Wenn Du das gepackt hast, dann bist Du noch ein Stück mehr EINE BAND!

Wir geben übrigens extra keine genauen Infos über einen RELEASETERMIN und eine Anzahl der geplanten Stücke, denn noch mehr Druck können selbst wir nicht vertragen.

Nur so viel: Die neue Scheibe wird „BLACK BOX“ heißen und meiner Meinung nach ein dickes Ding voller Schweiß, Pommesfett und Nikotin...

24.05.2006

Nach einer für uns schon etwas längeren Zeit ruft eine Bühne laut den Namen der Band... Da wir uns selbst zum Zweck des Schreibens neuer Lieder erst einmal einen Konzertstopp auferlegt hatten war live im Frühling 2006 von Monty burns nichts zu erleben. Wenn aber die Werk°Stadt Talentbühne „Gehacktes“ 10 Jahre alt wird und auch noch open air im Haus Witten feiert, dann

will und muss Monty burns mit von der Partie sein. Das Publikum ist jünger und wir mit der Veranstaltung älter geworden, aber es ist wunderschön zu sehen, dass es in Witten Kids, Teens und Youthgeneration gibt, die Bock auf Musik hat und sich nicht scheut den Rock zu zeigen.

Trotz einer Spätjuli Wetterlage von 7 Grad und Wolkenbrüchen in Niagarafall Manier, womit wir wieder beim Open Air „Glück“ von Monty burns wären. Klar, bei der diversen Kleinkunst des Abends erscheint vereinzelt die Sonne, die fantastischen Kratzeis dürfen im Trockenen Gas geben, aber mit unserem ersten Akkord ergießen sich Tränen des Himmels über den Innenhof der alten neuen Ruine.

Einen Moment lang glaube ich, dass es an den Liedtexten liegt, in denen immer wieder das Wort „RAIN“ in den Vordergrund gestellt wird. Dann beschließe ich, dass es unsere negative Aura sein muss und dann freue ich mit über den Teil der Menschen, die dicht gedrängt vor der Bühne Schutz vor dem Nass und die Klänge der Band suchen.

Wir haben uns erstmals wirklich NEUE Dinge getraut. Ein unverzerrtes Lied mit Reggae/Hip-Hop Elementen, deutlich hörbare Backings und den zarten Versuch von konservengesteuerten Songintros. Ein Auftakt zu MEHR, wenn man dem Applause der Nassen folgen darf ;-)

Da es für den/die EIN oder ANDEREN interessant sein könnte, was man nach einem solchen Gig so für Feedback-Kommentare bekommt hier mal ein Auszug aus meinen persönlichen Lieblingen des Abends:

- „Ihr habt echt gerockt!“
- „Die neuen Sachen finde ich gut“
- „Die neuen Sachen mag ich nicht so“
- „Der Sound war fett“
- „Der Sound war die Hölle“ (Anm. der Red: Kann in manchen Rock N´Roll Kreisen mit „war fett“ gleichgesetzt werden. Wieder ANDERE würden sagen, dass uns bei einer derartigen Soundmische der Arsch tüchtig hochgebunden gehört...)
- „Der Bassist hat aber ordentlich zugelegt, oder?“
- „Wusste gar nicht, dass Euer Sänger 30 ist!“

Ihr wisst also nun über den Gig, dass Ihr nichts wisst, wenn Ihr nicht vor Ort gewesen seid.

Wir halten fest: Monty burns und OPENAIR ist ungefähr so wie Geldautomaten klauen und aus Versehen Kontoauszugdrucker einpacken – Einfach unglücklich, aber voller Spannung!

Im lau-warmen November 2006:

Lange gab es hier im Bandtagebuch nichts mehr zu lesen. Ganz bewusst allerdings, da wir uns eine „Studioauszeit“ in Sachen Öffentlichkeitsarbeit, Konzerte und Page Updates genommen haben. Die Erwartungshaltung für unsere neue Cd „Black Box“ wollen wir damit steigern. (In der Gegenwart geschrieben, weil die Cd noch nicht auf dem Markt ist).

Diese Zeit seit dem letzten Konzert war sehr intensiv.

Intensiv heißt auch, dass es nicht immer leicht gewesen ist. Wir haben versucht uns selber in die Welten der digitalen und analogen Aufnahmetechniken einzufinden und uns dabei auch oft verloren. „Leider“ schreiben wir jetzt aber extra nicht, denn dadurch haben wir wichtige Banderfahrungen gesammelt, die uns zwar hin und wieder böse entzweit, aber letztendlich dicht zusammen gebracht haben. Okay, okay, Taschentücher wieder einpacken, tut ja nicht mehr weh.

Gestern Abend, also am 01.12.2006, haben wir uns dann mit einem lauten Knall zurück gemeldet. Es gibt für Monty burns keinen besseren Ort als das Schwedenheim, um aus der selbst gewählten Diaspora zu kommen. Das Schwedenheim ist das Schwedenheim, ist das Schwedenheim, ist das Schwedenheim und MUSS (!) man erlebt haben. Macht euch auf das Jahresende 2007 gefasst, wenn wir dort Ärsche treten und DNA Spuren hinterlassen...

Es ist ein Gefühl der totalen Entspannung, wenn man nach den ersten Proben NACH einer langen Studiozeit endlich wieder live ran darf und das Publikum positives Feedback auf Songs gibt, die es bis dahin gar nicht kennt. Und, ganz ehrlich, wir hatten nach den Proben schon Bammel das das nix wird, da wir ein bisschen eingerostet waren und im Probenraum leider nix nach Plattensound klang. Aber Zitat Opus: „Live ist eben live!“

Wir haben gestern sicher wieder sehr viel gelernt und wissen, wie wir unsere kleine Tanzkapelle noch pimpen müssen, um Euch, ja EUCH da draußen weiter zu gefallen!

Ab ÜBERMORGEN gehen wir erst einmal zurück in unsere vier gedämmten Wände und feilen an im Laufe des Studioprozesses gewachsenen Ideen. Der Silberling kommt dann parallel, denn die Produktion liegt derzeit nicht mehr in unseren Händen. Zieht euch warm an, denn Monty 2007 steht vor der Tür...

Januar 2007, ein frohes neues Jahr sei Euch gewünscht. Mittlerweile haben wir festgestellt, dass es ein paar mehr LeserInnen dieser Bandzeilen geworden sind und dementsprechend steigt die Nervosität beim Verfassen des Ganzen. Die Tippfehler häufen sich, Schweiß tropft auf die Tasten und während die Heizung im Hintergrund zaghaft klopft schleichen sich die neuen Zeilen auf Papier bzw. in dieses ziemlich große Worddokument.

Wie Ihr sicher gemerkt habt ist unsere Platte noch nicht auf dem Markt... Es gibt dafür zwei, drei Gründe, aber wir fassen das mal als: DAS BUSINESS HAT SEINE EIGENEN GESETZE zusammen. Wissen solltet Ihr aber: Es liegt im Prinzip nicht mehr in unseren Händen, denn sonst wäre das Baby Black schon laaaaange in EUREN! *Welche eine Wortgewandtheit*

Wir haben einfach gemerkt, dass Musik nicht (mehr) unser Weg zu Reichtum und Ehre sein kann und legen jetzt all unsere Energie in dieses Bandtagebuch. Die Verlä äh Buchunternehmen stehen bereits Schlange und wollen unbedingt dieses Meisterwerk germanistischer Reinkultur

auf den Markt der IC-Kühe und SMS Banausen werfen. Wenn wir also in Zukunft viel mehr *lol* *rofl* ☺ ☹ etc. einbringen, dann verdrängen wir Gerhard S. und HaPe K. aus der Bestsellerliste, versprochen!

Aber im Ernst:

Um mal zu testen, wer tatsächlich bis HIER liest und BOCK auf die neue Scheibe hat schlagen wir vor, dass IHR einfach eine Mail an montyburners@yahoo.de sendet, wenn Ihr die Black Box zu einem von uns wählbaren Preis und ohne Garantie auf Liefertermin vorbestellen wollt. Wichtig: Die Mail muss (!) „ihr Pisser“ heißen und die Anrede sollte wie folgt erfolgen: “Liebe Monty burns Lieblingsband!

Seit mehreren Monaten warte ich nun schon sehnsüchtig auf die lang angekündigte BLACK BOX Scheibe. So langsam habe ich echt den Kaffee offen und werde wieder zu meiner alten Lieblingsband _____ tendieren, wenn Eure Scheibe nicht vor dem Sommer *hüstel* auf den Markt und in den Tante Emma Laden nebenan kommt.

Hiermit bestelle ich natürlich trotzdem ____ Exemplare für den von Euch frei wählbaren Preis vor und hoffe, dass der heiße Scheiß per Tandem (die beiden GitarrenPenner) geliefert wird.

Mit meiner elektronischen Unterschrift offenbare ich weiterhin, dass ich heimlich bei google.de nach Euren Namen und eventuell im Netz befindlichen Aktbildern suche und bestelle diese ebenfalls hiermit vor! Vorzugsweise „unten ohne“ Aufnahmen des Bassers, denn die Kimme und ich sind bereits seit den letzten Livegigs von 1989 per Du ;-)

Danke, euer Edelfan _____” SO, oder so ähnlich und der Vorbestellungshase läuft wie eine 1! Des Weiteren suchen wir noch einen neuen kreativen Namen für dieses Bandtagebuch und prämiieren den Sieger mit einer Kiste Ritter EX.

Irre? Irre! Euer Nille... (Wie immer hektisch im Auftrag der wohl gelassensten Band der Welt!)

Szenenwechsel!”

(Aus der Sicht des Nille L. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufälliger Natur und die Geschichte mag in Teilen als „fiktiv-übertrieben“ zugunsten der Lesespannung gedeutet werden.)

13:32 Uhr an einem ganz normalen „GIG-Freitag“ im März 2007. Das Label GoGet´Em Records aus Bochum hat uns mittlerweile reichlich mit Flyern, Infos und und und bestückt, damit wir das Projekt BlackBox nach vorne treiben können. Ein Datum für eine ReleaseShow steht und alle rennen wild aufgeregt durcheinander wie Eichhörnchen, die in zu kleinen Käfigen gefangen gehalten werden... Aber ich wollte ja zurück zur Uhrzeit an einem ganz normalen Gig-Freitag etwas schreiben.

Ich bin gerade auf dem Weg in die Badewanne, um mich von lästigen Gerüchen für ein Konzert in unserer ehemaligen Schule zu befreien, als aufgelöst der Veranstalter am Telefon ist. Zur Erklärung: Der Veranstalter macht gerade Abitur und versucht mit ein paar tapferen Helfern aus der Stufe mit einem Konzert Geld für die gebeutelte Abikasse zu bekommen...

„Ey scheiße Mann, wir haben keine Mikros und keine Mikrofonstative, habt Ihr welche?“

„Äh, ja, aber...“

„Ey sorry Mann, dass war auch alles anders abgesprochen mit dem Typen vom Musikladen, aber ach scheiße, Du weißt ja wie das ist...“

(Ich sehe mein Schaumbad flöten gehen und versuche dem Gefühl des „Helfen wollens“ meines großen Herzens nicht nachzugeben...)

„Ja, Ihr müsst Euch schon um Mikros für die Ampabnahme kümmern. Habt Ihr denn Monitore für die Gesänge und den Drummer? Unser ist taub, musst Du wissen!“

„Ja, zwei und um die musste ich noch bis gestern kämpfen. Du weißt ja, wie das ist...“

(Fuck, ich weiß wie das ist!)

„Ihr macht das schon.“ *Ins Schaumbad woll*

Während ich dann so unentspannt in der Wanne liege kriechen langsam Gefühle des Selbstzweifels in mir hoch und matern leise klopfend in meinem Hirn.

- Du hättest Ihnen unsere Mikros und Ständer anbieten sollen!
- Du musst helfen!
- Du warst doch auch mal jung und brauchtest Geld für die Abikasse!
- Du musst diesen Gitarrenhändler anrufen...

Ok, dass ist ein guter Plan! Rufe ich einfach mal diesen Gitarenhändler an. Da er sich mit dem Aufbau unserer Bandkarriere derweil höchst wahrscheinlich einen goldenen Jaguar verdient hat besitze ich sogar seine Handynummer!

Ich komme direkt beim ersten Versuch durch und mit Engelszungen erreiche ich:

- „Klar, ein dritter Monitor ist kein Problem, können die Jungs sich abholen!“
- „Kabel und Mikros habe ich auch noch ein paar, ansonsten war abgesprochen, dass alle Bands den Rest zusammenkratzen.“
- „Multicore? Da war nie die Rede von. Das Pult sollte doch neben der Bühne stehen...“
- „Wer spielt denn da, Pink Floyd?“

Fluchs den Veranstalter im Rückruf und die Infos weitergegeben. Für ein eigentlich eingeplantes letztes Üben des Sets mit den neu aufgezogenen Gitarrensaiten bleibt nun leider keine Zeit mehr. Das Gefühl einer „Mutter Theresa“ schreit leider immer noch in einer winzigen Ecke meines Schädels und so nehme ich nun auch noch zwei Mikros und eine Stativ aus meinem eigenen Fundus der Popularmusik gen Gig. Ist ja nicht weit zu Fuß und macht sich immer gut mit zwei Gitarrenkoffern, einem alten Armeerucki und Mikrostativ durch die Heimatstadt zu bummeln... *schwitz*

Ich erreiche den Ort illustrer Heiterkeit und besinne mich augenblicklich zurück der schönen letzten Tage des Abiturs... Ich stelle fest:

- Die Aula ist noch größer als in meiner Erinnerung und hat etwas von Royal Albert Hall, nur eben ohne Royal Albert.
- Neben der Bühne stehen zwei Aquarien (!) mit einer Menge Zierfischen (!), die wohl die neu gegründete Fisch-AG (!!!!) der Schule eigens für diesen Gig installiert hat. Wahnsinn, denke ich mir. Wenn hier gleich auch nur ein Mensch vom Tierschutzverein aufmaschiert,

während Matthes die Base wemmt, dann wird die Veranstaltung ruck-zuck abgeblasen und wir haben eine dicke Klage am Hals.

- Ich bin (neben Mischer Rxxxxx) der ÄLTESTE im weiten Areal und werde hoffentlich nicht für jemanden von der zivilen Drogenfahndung gehalten.

Mit einem fachmännischen Blick erkenne ich sofort, dass das dargebotene Equipment eher Kernschrott ist, was Rxxxxx mit sarkastischen Kommentaren gezielt untermauert:

„Das soll das Mischpult sein?“

„Ich habe nur einen Monitorweg.“

„Ich kann keine Effekte einschleifen.“

„Ich habe keine EQ´s und keine Kompressoren.“

„Hat jemand Klinkenstecker???“

Am schönsten finde ich den Satz von ihm: „Ein Mischpult ist kein Klärwerk! Scheiße geht rein, Scheiße kommt raus!“ (Später am Abend belausch ich übrigens wie ein engagierter Gast Rxxxxx bitte das Knarzen aus der Gesangsbox zu entfernen, was Rxxxxx mit einem einfachen: „Hau ab!“ kommentiert. Ich wünschte, dass alles im Leben unserer Band so einfach sein könnte.)

Aber zurück zum Gig...

„Backstage“ ist in diesem Fall mein alter Literaturraum, wir bauen fluchs auf, nix funzt, alles hektisch, irgendwann kommt der Gitarrenhändler vorbei und bringt einen neuen Monitor, alles zu laut, keiner hört was außer Drums, also eigentlich alles so wie immer ;-)

Für große und kleine Geschäfte werden alle Bands von der freundlichen Hausmeisterei aufgefordert die großen Örtlichkeiten auf dem Pausenhof zu besuchen. Wage kommen Erinnerungen an dunkle und einsame Momente des Eingesperrt seins von den Stufenrowdys in mein Gedächtnis. Geschichten von Menschen, die aus dem Lokus trinken mussten und der Geruch von stets brennendem Flüssigkleber vermischen sich zu einer kleinen Neurose, aber der Toilettenbesuch hat unter dem Strich nostalgischen Charakter.

Während der ersten Band erbricht sich ein 14jähriger 2x im Veranstaltungsraum, wütende Lehrer schieben sich den Schrubber hin und her und bevor der Stargast mittels Krankenwagen in die Notaufnahme gefrachtet werden kann hat er clever sein Handy gezückt und Vattern gebeten ihn schnell abzuholen. Hoffentlich war das sein erster Alkoholexzess, den er (und alle seine Freunde) von jetzt an auf eine Monty burns Konzert zurückführen können.

„Backstage“ wird „Abi, Abi, Abi, Abituuuuuuuuuuuuur“ geröhrt, Mattes und Pocke spielen wireless PSP (krass, oder?), ich versuche mich durch Gemabögen zu wurschteln (jaaaa, wir sind wichtig!!!) und unser Sologitarrenpöhler betet insgeheim permanent, dass seine EX nicht doch noch mit dem Rest der Familie auf der Matte erscheint.

Wir räumen gratis Sandwiches ab, staunen über das teure Equipment des „Nachwuchses“, ich lasse mir geduldig die Pläne nach dem Abitur erklären, wir müssen Fragen nach dem Leben unter einem Label beantworten und sogar drei Flyer signieren! Die Monitore werden gen Ohren

mittels Dierckes Weltatlas und einem bunten Almanach der Chemie ausgerichtet, Tim schafft es trotz der widrigen Umstände seine Stimme über unserem Wust schweben zu lassen und der Zeppelin hebt ab.

In einem Affenzahn rattern wir durch die Setliste und ich werde hinterher mehrfach danach gefragt, ob das Tempo des Drummers darauf zurückzuführen sein könnte, dass er Durst gehabt hat, oder mal müsste... Wie auch immer. Die Leute springen und tanzen mit, wir werden bei der Zugabe auch endlich warm und wenn ich noch wüsste wo diese verdammten Gemabögen geblieben sind könnten wir vielleicht sogar neben Ruhm und Ehre 1,50 Euro für den Abend verdienen.

Das ich meine Kontaktlinsen auf dem heiligen Lehrerklo (!) einsetzten und beinahe noch einen Blick auf alte Klausuren hätte werfen können interessiert an dieser Stelle sicher keine Sau, deshalb lasse ich es weg.

Bis zum nächsten Gig, denn der wird ein dickes Ding!